



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

240 (24.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146622)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Preisgeld 90 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 2.43 pro Quartal.  
Einzeln. Nummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 240.

Mittwoch, 24. Mai 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt  
16 Seiten.

Christ Himmelfahrt wegen erscheint die nächste  
Nummer Freitag Vormittag.

### Theodor Roosevelt und der Friedensvertrag.

Von unserm Londoner Korrespondenten

London, 22. Mai.

Theodor Roosevelt war zum einfachen Privatmann geworden und lebte redlich, wie er sich rühmte, von den Erzeugnissen seiner Feder, ohne viel Lärm zu schlagen. Plötzlich flammte seine Feder zur leuchtenden Fackel auf, und von neuem zeigt er sich als der unerschrockene, die Heuchelei in den Staub tretende Kämpfer der Wahrheit. Die Engländer allerdings hat seine Botschaft im „Outlook“ (s. Mannh. Gen.-Anz. Nr. 231 vom 19. Mai 1911, 2. Abt.) in große Verstärkung versetzt. Denn der vormalige Präsident der nordamerikanischen Republik erklärt sich als einen entschiedenen Gegner des Schiedsvertrages, der in England so große Hoffnungen erweckt hat.

In seiner gewohnten reichhaltigen Weise legt er dar, daß die Nation, die sich dazu verfährt, Fragen der nationalen Ehre durch Schiedsgericht zu entscheiden zu lassen, den gleichen verächtlichen Anblick darbietet, wie der Mann, der, nachdem seine Frau angegriffen und geschlagen worden ist, einen Prozeß anstrengt, anstatt den Verleumdiger auf der Stelle zu züchtigen. Roosevelt zählt zwar kriegerische Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht zu den wahrscheinlichen oder „denkbaren“ Dingen. Nichtsdestoweniger sehr er beifspielsweise den Fall, daß Großbritannien sich anmaßte, das Durchfuhrrecht zur See auszuüben, wie es das vor hundert Jahren getan habe. In einem solchen Falle, so erklärt er rüdwärts, würden die Amerikaner sofort zu den Waffen greifen, und jeder, der etwa von der Annahme schiedsgerichtlicher Entscheidung reden wollte, würde vom Volke nur Hohn und Fußtritte ernten. Sehr kennzeichnend auch — wenigstens in Anbetracht der bekannten Anschauung Roosevelts, daß die Vereinigten Staaten bereits eine genügende Zahl von Ansiedlern besitzen und keine Einwanderer mehr von Europa und anderen Teilen der Welt aufnehmen können — ist der Hinweis des Ex-Präsidenten, daß das Einwanderungsproblem zu denjenigen Fragen gehöre, die möglicherweise internationale Reibungen herbeiführen können. Wenn zwischen den Vereinigten Staaten und einer anderen Nation, so schreibt er, ein Streit darüber entsteht, ob die Union eine ungeheure Zahl von Einwanderern aufnehmen soll, die sie nicht wünscht, so wird niemand, der den Charakter des amerikanischen Volkes kennt, sich im Traum einbilden, daß es auch nur einen Augenblick daran denken würde, sich in dieser Frage einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen: In einem solchen Falle — (offenbar hat der Ex-Präsident im Besonderen die den Amerikanern so unwillkommene japanische Einwanderung im Sinne) — würden wir erklären, daß unsere Ehre, unsere Integrität und selbst unsere nationale

Existenz auf dem Spiele ständen, und wir würden eine solche Frage unbedingt keinem Schiedsgericht unterbreiten.“ Nebenher höhnt in seinen Darlegungen der furchtlose Angreifer des Schiedsvertrages über die Schwächlinge, die Frieden um jeden Preis wünschen, um in „aufgedunsenen, müßigen Behagen“ leben zu können, und preißt die starken, mannhaften Naturen, die „kühn den Kämpfen der Welt Trotz zu bieten“ bereit sind.

In dieser Angelegenheit nimmt Roosevelt, wenn er auch freimütiger, derber und rüchhaltiger redet, tatsächlich keine andere Haltung ein, wie diejenige, die im allgemeinen unter seinen Landsleuten vorwiegt. Die öffentliche Meinung in Amerika ist mit Bezug auf den Schiedsvertrag keineswegs so begeistert, wie europäische Leser, namentlich auf Grund englischer Berichte, wohl angenommen haben. Und der aus den Verhandlungen hervorgegangene — auch anderen europäischen Regierungen mitgeteilte — englisch-amerikanische Vertrag bleibt überdies weit hinter den ursprünglichen Erwartungen der Enthusiasten zurück. Die „Newport Evening Post“ ist zu allen Zeiten das am ausgesprochensten britischfreundliche Organ der amerikanischen öffentlichen Meinung gewesen: sie bedauert indes keineswegs die von ihr besonders betonte Tatsache, nämlich, daß der Schiedsvertrag nicht unterschiedslos auf alle Streitfragen Bezug haben soll: Der Entwurf, so bemerkt das Blatt, neigt mehr zum „mag“, als zum „muß“, und wenn der Senat es will, so kann er zu jeder Zeit durch Obstruktion den ganzen Plan zum Scheitern bringen.“ Die „Newport World“ singt fast das gleiche Lied: sie sieht in dem Vertrag ein Mittel, den Krieg hinauszuschieben, und die Kriegsgefahr zu vermindern, stellt aber mit Verwunderung fest, daß er den Senat mit Bezug auf jeden einzelnen nicht besonders vorgesehenen Fall als Herrn der Lage beläßt. Die „Newport Times“ begrüßt in dem vorgeschlagenen Abkommen mit besonderer Genugtuung den darin gemachten Vorbehalt, der den Vertrag in so vielen Streitfällen, wie den von Roosevelt angegebenen, ungültig machen würde: „Wir halten nicht viel von weitläufigen Verpflichtungen zwischen Nationen“, sagt dieses wichtige Organ, „denn sie sind meist darnach angetan, Verwicklungen zu erzeugen. Wenn ein Schiedsgericht in einer Angelegenheit nötig ist, die im Volke eine erregte Stimmung hervorgerufen hat, so ist es besser, daß der Senat als das Medium verbleibt, durch welches dieser Stimmung Ausdruck gegeben wird. Durch automatischen Schiedsgerichtsprinzip könnte in solchem Falle möglicherweise eine gefährliche Unzufriedenheit bewirkt werden.“ Verschiedene Senatoren haben übrigens bereits erklärt, daß es völlig undenkbar sei, daß Fragen von großer nationaler Wichtigkeit, wie z. B. solche, die aus der Anwendung der Monroelehre entstünden, einem internationalen Gericht zur Entscheidung unterbreitet würden.

Diese von allen Seiten sich geltend machende Opposition, die in Roosevelts entschiedenem Widerstande ihren Höhepunkt erreicht hat, setzt den ersten begeisterten Hoffnungen englischer und amerikanischer Optimisten einen starken Dämpfer auf: Denn das Projekt begann ursprünglich ganz zweifellos als ein englisch-amerikanischer Freundschaftsvertrag, und auf dieser Grundlage wurde der britische Botschafter Mr. Bryce als der beste Kenner der Verfassungen der beiden Länder von den amerikanischen Staatsmännern zur Festlegung eines Entwurfs herbeigezogen. Das schließlich vereinbarte Dokument stellt nichts

als einen frommen Wunsch und ein „gutes Beispiel“ dar: und auch in dieser Gestalt hat es sich in der öffentlichen Meinung Amerikas nicht viel Gunst erworben: Mr. Roosevelts drastischer Einspruch dürfte sich daher für seine Weiterexistenz selbst in so verhältnismäßig harmloser Form als ein schwerer Schlag erweisen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Mai 1911.

#### Das entlassene Parlament.

An kritischen Nachrufen auf den Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat es in der Presse nicht gefehlt; hier ist einer, der von einem Mitglied des Landesausschusses selbst herrührt. Alfred Wolf schreibt in der Münchener Wochenchrift „März“ unter anderem:

Noch nie ist ein Parlament so behandelt und vor aller Welt blamiert worden. Das „Ritterparlament“ des Herrn v. Köller ist ausgemustert worden. Es ist als dienstunfähig entlassen worden. Dasselbe Parlament, das Jahrzehnte hindurch der Regierung treu gedient und für sie durch dick und dünn marschiert. Nun hat man es zum Teufel gejagt. Und man hat recht daran getan. Das sage ich offen als Mitglied dieses Parlaments, dessen Erstzweck seit langem zweifelhaft war. Es ist zugrunde gegangen am Mangel an jedem inneren politischen Gehalt, an der Direktionslosigkeit des Rotabellentums, das brav und arbeitswillig war, so lange die Regierung Geschäften mit ihm machte und die Hintertreppen offen hielt. Als Graf Wedel die Hintertreppen verriegelt und eine von Ehrlichkeit getragene, in sachlichen Notwendigkeiten begründete Verwaltungsreform ohne Ansehung der Einzelpersonen begann, das System der Korruptionswirtschaft durchbrach, da mußte mit dem System auch das Produkt des Systems, das Ritterparlament, zusammenbrechen. Daß der innere Verfall des Parlaments, in dem neben der Masse der Rotabellen nur vereinzelt, parteipolitisch nach höheren Gesichtspunkten orientierte Vertreter des Liberalismus und auch des Zentrums saßen, unter so abschreckenden Formen der Gehässigkeit, rüden, brutalen Tons, niedrigen Klaffens und Ständels vor sich ging, liegt an dem Umstand, daß einige agitatorisch begabte Männer wie Reich, Wetterlé und Blumenthal ihre Kräfte bewußt in den Dienst einer beispiellos skrupellosen Verhöhnung der urteillosen Majorität stellten, indem sie geschickt stets den nationalstischen Unterton anklingen ließen, der in diesem Parlament stets volle Resonanz auch bei den zahmsten der alten Gouvernementsalen fand. All das reicherlich nach außen den Schluß der Session, der im Volke und in der Presse fast ohne Ausnahme volle Genugtuung auslöste. Das Parlament hatte sachlich abgewirtschaftet, und das Volk hat das Gefühl der Befreiung von einem krankhaften Gewächs an seinem Körper.

Der Verfasser legt dann aber auch dar, daß man nicht den Landesausschuß „für alles Übel“ verantwortlich machen dürfe, sondern daß in vierzigjähriger deutscher Regierungspolitik mit ihrer Germanisierung der Rotabellen und Ausschließung des Volkes Charakterlosigkeit, Kriecherei, Streberei, Heuchelei, Stellenjagd großgezogen worden sei. Mit ihrer letzten Maßnahme oder habe die Regierung feierlich den Willen dokumentiert, der Entfaltung der politischen Kräfte unseres Landes ehrlieh die Wege zu bereiten, wofür diese nun zunächst auch führen möge. Führt sie zur Zentrumsherrschaft, so sei es drum, wie werden es

### Seuilleton.

#### Das Nationalfest zu Hambach am 27. Mai 1832

von W. Mayer.

Raum 4 Kilometer südlich von Neustadt, auf einem weit in das Rheintal vorspringenden Bergkegel am Fuße des Kalmitmassivs, inmitten des fruchtbarsten Weingebiets der Oberrhein liegt das Schloß Hambach, im Mittelalter die Kastenburg, heute die Wartburg genannt. Wie eine offene Karte breitet sich von hier aus die weite Ebene, mit unzähligen Orten besät vor dem Beschauer aus und unergleichlich schön ist das Bild, wenn an einem Sommerabend die Sonne den gegenüberliegenden Schwarzwald und Oberrhein wie ein Silberband durch das farbenreiche Land zieht, in welchem alle Kulturen der Ebene in malerischer Gruppierung wechseln und eines der schönsten Landschaftsbilder darstellen. Aber auch in strategischer Hinsicht hat die Burg von jeher eine wichtige Rolle in der Geschichte des Landes gespielt; von den Römern, welche den ersten Weinbau hier betrieben haben sollen, schon als fester Stützpunkt verwendet, war sie der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen Kelten und Germanen, Römern und Hunnen, Franken und Alamannen, bis auf die Franzosen, welche wiederholt ihre frivolsten Raubzüge an den Rhein unternahmen und das Land durch Brand und Plünderungen in eine Wüste verwandelten.

Vom 15. Jahrhundert an gelangte die Burg, nachdem sie lange Zeit den fränkischen Kaisern angehört hatte, in den Besitz der Bischöfe von Speyer, welche sie immer als höhern Schutz, nicht nur

ihrer Person, sondern auch ihrer Kleinodien und der kirchlichen Schätze betrachteten.

Im Bauernkriege erlag sie trotz der Stärke ihrer Mauern dem gleichen Schicksal wie die meisten Burgen am Hardtgebirge, denn im Mai des Jahres 1525 wurde sie erobert und zerstört, wobei ihnen unter Anderm die Weinausschütze des Bischofs von über 100 000 Maß in die Hände fielen, welche zu den tollsten Willküren Anlaß gaben; hierfür mußten sie nach der verlorenen Schlacht bei Speyerheim nicht nur die Burg wieder erbauen, sondern es wurden auch die Führer mit Leib und Leben, alle aber an Hab und Gut schwer gestraft.

Eine völlige Verwüstung erlitt die Burg im 30jährigen Kriege und bei der Verwüstung der Pfalz durch die Franzosen. Seitdem lag der stolze Bischofsitz in Trümmer und diente der Umgegend als Steinbruch, bis sie im Jahre 1823 von einer Anzahl Neustädter Bürger gekauft und zu einem Ausflugsorte umgewandelt wurde, auf dem mit Vorliebe die pfälzischen Musik- und Gesangsvereine abgehalten wurden. Im Jahre 1842 erwarb der Regierungsbezirk unter Beteiligung Neustadts die Ruine und machten sie nebst dem angrenzenden Wald dem damaligen Kronprinzen, nachmaligen König Max von Bayern bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie von Preußen zum Hochzeitsgeschenk; dieser kunstliebende Fürst begann alsbald die Burg als großartiges Pfalzrosenschloß nach dem Plan des Münchener Architekten Voit neu zu erbauen. Sie wurde „Wartburg“ genannt.

Die Ausführung dieses weit angelegten Planes scheint indes größere Mittel erfordert zu haben als wie vorgesehen war, denn schon in den nächsten Jahren trat eine merkwürdige Stodung des Baues ein, und als dann die Stürme des Jahres 1848 auch die Pfalz aufwühlten und zum Deerd der politischen Bewegung Süddeutschlands machten, wurde von Seiten der Krone der Bau überhaupt eingestellt und bildet seit dieser Zeit eine Ruine in der

Ruine, auf deren Wiederherstellung heute kaum mehr gehofft werden kann.

An diesem Orte nun vollzog sich im Mai 1832 ein Vorgang, der in seiner Wirkung eine kaum geahnte politische Bewegung in ganz Deutschland hervorrief und seine Schatten bereits auf den Aufstand des Jahres 1848 vorauswarf.

Die tiefen Umwälzungen und kriegerischen Ereignisse, die sich seit dem Mittelalter hier vollzogen, sowie der mehr leichtsinnige Charakter des Volkes, in Folge der leichteren Lebensbedingungen aus der Fruchtbarkeit des Landes und dem reichen Ertragnis seines Bodens, machte dasselbe von jeher empfänglicher für die politischen Kämpfe und Strömungen, in die es sich immer in erster Reihe hineinziehen ließ; dann waren es aber auch materielle Gründe, welche die Pfälzer fortwährend in die Opposition trieben, denn bei der Abgeschlossenheit der Provinz vor ihnen der Abschluß ihres reichlichen Weintrags gegen die Nachbarstaaten in Folge der Zollschranken außerordentlich erschwert, so daß sie handelspolitisch empfindlich zu leiden hatten.

Die Julirevolution in Frankreich, die Erhebung der belgischen und holländischen Städte, die Poleniederlage bei Ostrolonga hatten deshalb hier viel weitgehendere Erregung und Begeisterung für die Freiheitskämpfer hervorgerufen wie im übrigen Deutschland, namentlich wurden die Polen auf ihrer Wanderung nach Frankreich überall festlich empfangen und gefeiert, Polenlieder gesungen und ein wahrer Polenkultus getrieben.

Die Hauptführer der damaligen pfälzischen Freiheitsbewegung waren Dr. Siebenpfeiffer vom Westhofen und der Zeitschrift „Rheinoperen“, sowie Dr. Birck von der deutschen Tribune in Homburg im Westrich, welche nicht nur die Opposition der Kammer leiteten und führten, sondern auch den Gedanken der politischen Einigung mit seltenem Freimuth und ungewöhnlicher Befähigung vertraten.

tragen und den Kampf aufnehmen. Was auch komme, schlechter kann es nicht mehr kommen, nur besser. Eine lange, mühsame Arbeit wird es sein, die tiefverschütteten Quellen politischer Klarheit und hoher politischer Ideale freizulegen. Es wird und muß gelingen, einer schweren Vergangenheit zu Trotz, unser Heimatvolk einer besseren freieren Zukunft entgegenzuführen, zu stolzer Selbstverwaltung und bewusster Eingliederung in ein großherzigeres, dem Freiheitsgedanken erklämpftes Deutschland. In diesem Geiste wird eine kleine Anzahl der entlassenen Parlamentarier an die Arbeit gehen."

**Die politische Lage in Frankreich.**

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R. K. Paris, 23. Mai.

Wenngleich ein materieller Unfall, so tragisch an sich er auch sein mag, niemals inlande ist, die politische Orientierung Frankreichs zu bestimmen, so muß man doch zugeben, daß die durch die furchtbare Katastrophe in Jiffy-les-Moulineaux" so arg erschütterte Konstitution der gegenwärtigen französischen Regierung, wenn nicht eine politische Krise, so doch einen Vorwand hierzu schafft.

Freunde wie Gegner des gegenwärtigen Regimes umgürteten sich mit dem vollen Rüstzeug ihrer Argumente.

Die Anhänger des Kabinetts Monis erklärten, daß der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten, keineswegs die Konstitution eines neuen Kabinetts erheische, umso mehr als sich innerhalb der Majorität keinerlei Modifikation vollzogen hat.

Demgegenüber führen die Stimmen, welche eine völlige Erneuerung empfehlen, folgende Gründe hierfür an: M. Monis werde noch lange der Kammertribüne fern bleiben müssen. (Wie das ärztliche Bulletin von heute besagt, dürfte M. Monis, trotz des relativ zufriedenerstellenden Befindens, erst in 6 bis 8 Wochen wieder hergestellt sein.) Indessen verlangte die Diskussion so wichtiger Probleme, sowohl innerpolitischer, wie äußerer Charakter, beispielsweise die Frage der Abgrenzung der Weinkultur in der Champagne, dann die Arbeiter-Altersversicherung, die Wahlreformfrage und Marokko — um nicht auch noch von einem eventuellen Konflikt der beiden Kammern inbezug auf das Budget zu sprechen — die Intervention des Ministerpräsidenten auf der Kammertribüne, oder doch mindestens dessen Gegenwart in einer der beiden Kammern.

Im Senat soll man sich ernstlich mit dem Abgang von Monis beschäftigen, weil man ein Kabinett ohne Chef für viele Wochen für unmöglich hält. Pichon, früherer Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, soll gestern im Senat erklärt haben, daß das Kabinett nicht bestehen könne, und daß Clemenceau derselben Ansicht sei. Auch Senator Servais soll sich in diesem Sinne geäußert haben.

Einer anderen Version zufolge soll die Demission des Ministerpräsidenten Monis von einer Frage abhängen, die noch in dieser Woche gelöst werden wird. Es handelt sich darum, zu wissen, ob die Herren Caillaux, Cruppi und Delcassé unter einander einig werden können, wer von ihnen die Präsidentschaft annehmen soll. Wenn ja, dann nimmt Monis seine Entlassung. Im andern Falle würde er bleiben.

Ob dieses Einverständnis zustande kommt, sei recht ungewiß, denn sowohl Caillaux wie Cruppi halten sich für das Präsidium prädestiniert. Delcassé verhalte sich reserviert.

Indessen dürften die Ereignisse alle Kombinationen zunichte machen. Denn, angenommen, der Zustand M. Monis bessert sich nicht und es würde sich in den nächsten Tagen in Marokko etwas besonders Schweres ereignen, oder die Wingerfrage riefen neuen Aufbruch in der Champagne hervor, dann gäbe es, mit einem ans Bett gefesselten Kabinettschef, völlige Anarchie. Denn der Ministerpräsident allein ist der Kammer gegenüber wirklich verantwortlich. So argumentiert die demokratische Linke.

Innerhalb wird am Samstag, der Nachfolger Verteaux's, wahrscheinlich in der Person Clementels, ehemaligen Kolonialministers und zuletzt Berichterstatter des Kriegsbudgets, offiziell ernannt zu werden, so daß sich das Kabinett lückenlos (allerdings ohne Chef) der Kammer wird präsentieren können. Warten wir demnach den kommenden Montag und die parlamentarischen Ereignisse, die er bringen wird, ab.

**Deutsches Reich.**

— Zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen. In der am 18. Mai d. J. im Hotel Bristol zu Dresden abgehaltenen, von 130 Personen besuchten Generalversammlung der Gesellschaft des Verbandes sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen erstattete der Vorsitzende, Herr Landtags-

Mit noch 84 Neustädter Bürger forderten diese nunmehr die Wähler zu einer Feier des Jahrestages der bayerischen Verfassung auf und erließen gleichzeitig einen Aufruf zur Gründung eines großen Bürgervereins, der alle deutschen Männer, Frauen und Jungfrauen in einer allgemeinen Verbrüderung mit dem Ziele umfassen sollte, die politische Einheit, Volkssouveränität und die Menschenrechte von 1789 zu erringen; zu dieser Feier war der 27. Mai erlesen, um den deutschen Völkerverbrüderung, wie es in dem Aufruf heißt, zu symbolisieren und als Ort das Hambacher Schloß bei Neustadt bestimmt.

Hatte nun die projektierte Festversammlung unverkennbar einen republikanischen Charakter, so war andererseits die Regierung in ihren Maßnahmen möglichst ungeschickt und hatte bei der allgemeinen Erregung vollständig den Kopf verloren; unterm 20. Mai erließ sie ein Verbot, daß in den Tagen vom 26. bis 28. Mai kein Fremder, d. h. Niemand, der nicht in Neustadt domiziliert sei, die Stadt, sowie die Orte Unter-, Mittel- und Oberhambach und Wisingen betreten dürfe; die Polizeistunde wurde auf Abends 8 Uhr festgelegt, die Polizei außerdem ermächtigt, auch tagsüber, lediglich nach ihrem Ermessen, die Wirtschaften zu schließen, ebenso wurden Versammlungen von mehr als 5 Personen und das Halten von Reden und Ansprachen überhaupt verboten; eine weitere Maßregel war die Vereinstellung von 2500 Mann Infanterie in Landau, mit denen das Hambacher Schloß besetzt werden sollte, die jedoch an der Verpflegungsfrage scheiterte, da bei der kurzen Zeit kein Unternehmer aufzutreiben war, der die Lieferung des erforderlichen Proviantes übernommen hätte.

Gegenüber dem im ganzen Lande erhobenen Sturm und allgemeinen Protest, mochte die Regierung doch eingesehen haben, daß sie zu weit gegangen war, aber ihr Rückzug war wieder ebenso ungeschickt, indem sie ihr Verbot nunmehr lediglich auf „Nichtbayeren" beschränkte. Allein auch dieses fand keine Beachtung mehr, denn die ganze Angelegenheit hatte bereits zu viel Aufsehen erregt und

abgeordneter Dr. Höpfel-Leipzig, den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Mitgliederzahl sich von 1206 am 1. Jan. 1910 auf jetzt 2408 mit einer Jahreslohnsumme von 191 Mill. Mark und einer Arbeiterzahl von 192 000 gehoben hat. Die 156 Arbeitseinstellungen des letzten Jahres erforderten einen Entschädigungsaufwand von M. 229 589. 151 Streiks wurden verbüßt. Hierauf hielt Direktor Grüttner-Deuben einen Vortrag über „Arbeitgeberorganisation und Streikbewegungen". In der anschließenden Diskussion beteiligten sich insbesondere die Herren Landtagsabg. Dr. Niethammer, Reichstagsabg. Dr. Strefemann, Syndikus Dr. Stapff und Fabrikdirektor Bürger. Nach dem vom Schatzmeister Herrn Anger erstatteten Bericht über die Jahresrechnung wurde den Organen der Gesellschaft Entlastung erteilt. Nach vollzogener Wahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer wurde in längerer Debatte als Neubenennung der Gesellschaft entsprechend der Ausdehnung über alle Gebiete des Reiches der Name „Deutscher Industriellerverband", Sitz Dresden, mit weit überwiegender Mehrheit gewählt.

**Hessische Politik.**

Hessische Landtagswahlwahlen.

SRK. Darmstadt, 23. Mai.

Trotzdem der gegenwärtige Landtag in wenigen Wochen zu Ende geht, haben in der letzten Zeit noch einige Neuwahlen zum hessischen Landtag stattgefunden, die sämtlich auf Mandatsniederlegungen zurückzuführen sind. Im Wahlbezirk Lampertheim hat der nationalliberale Abgeordnete Seelinger sein Mandat niedergelegt. Er gehörte dem Landtag seit 1899 an und war früher von einer nationalliberalen Wahlmännermehrheit gewählt worden, bei der letzten Wahl gewann das Zentrum die Mehrheit der Wahlmänner, aber auf Grund eines Abkommens stimmte das Zentrum für Seelinger unter dem Vorbehalt, wenn dieser nicht mehr kandidiere, einen Zentrumsmann zu wählen. Von diesem Vorbehalt haben sie jetzt Gebrauch gemacht und ihren Parteigänger Rechtsanwalt Vorheimer-Worms gewählt. Mit ihm steigt die Zahl der Zentrumsabgeordneten auf sieben. Der eine Vertreter der Stadt Darmstadt, Oberbürgermeister Dr. Gläding, legte sein Mandat infolge starker beruflicher Inanspruchnahme nieder. Er war nationalliberaler Hospitant und gehörte dem Landtag seit 1906 an. Seine Haupttätigkeit entfaltete er bei der Wahlrechtsreform und der Verwaltungsreform, wobei er stets im Sinne des Zustandekommens beider Gesetzentwürfe wirkte. An seiner Stelle wurde der ebenfalls nationalliberale Realgymnasialdirektor Münch gewählt, der bis jetzt politisch noch nicht hervorgetreten ist, aber auf dem linken Flügel der Partei stehen soll. Wegen Kränklichkeit schied dann vor wenigen Tagen der Führer der fortschrittlichen Volkspartei, Geh. Justizrat Dr. Gutfleisch, aus der Kammer, in der er von 1899 ab die Stadt Gießen vertreten hatte, nachdem er von 1887 bis 1893 den Bezirk Gießen-Land vertreten hatte. Ein hervorragender Sozialpolitiker und gründlicher Kenner des Justizwesens ist mit ihm aus der hessischen Politik ausgeschieden, ein Mann, der lange Jahre maßgebenden Einfluß auf die politischen Verhältnisse ausgeübt hat. In wie hohem Maße dies auch von seinen politischen Gegnern anerkannt wird, geht u. a. aus dem Schreiben hervor, das die nationalliberale Fraktion an ihn bei seinem Ausscheiden aus der Kammer gerichtet hat. Sein Nachfolger ist noch nicht gewählt und auch von der Fortschrittspartei noch nicht nominiert. Nebenfalls ist aber die von sozialdemokratischen Blättern und auch von der „Kölnischen Zeitung" verbreitete Nachricht unrichtig, daß die Volkspartei Pfarrer Kroll aufstellen wolle.

**Preßstimmen zu den gestrigen Reichstagsdebatten.**

□ Berlin, 24. Mai. Die „Deutsche Tageszeitung" kann sich nicht damit abfinden, daß die Sozialdemokratie für die Verfassungsvorlage stimmen wird. Sie schreibt in ihrem heutigen Morgenartikel:

Der Herr Reichskanzler hat es mit einer gewissen Schroffheit abgelehnt, daß der deutsche Kaiser diese Vorlage mit der Erweiterung seiner verfassungsmäßigen Stellung zum Reichslande als eine Morgengabe aus den Händen der Sozialdemokratie empfangen. Die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers sind aber in keiner Weise überzeugend und berechtigt ihn auf keinen Fall zur so schroffen Ablehnung unseres Standpunktes. Tatsächlich ist die Aufgabe der Sozialdemokratie die Brücke zur Mehrheit bauen und die Majorität erst sichern. Und die weitere Tatsache, daß die Sozialdemokratie hinzugezogen wurde unter der Regide des Vertreters des Kanzlers, nimmt dem Herrn Reichskanzler

zu große politische Bewegung nach gerufen, so daß schon am 26. Mai der Jubel nach Neustadt, namentlich aus den Rheinlanden, Baden, Hessen und Württemberg ein ganz außergewöhnlicher war; auf allen Straßen zogen Fußgänger und geschwiedene Wagen gegen das Haardigebirge und erfüllten die Straßen von Neustadt bis auf den letzten Pfah. Schwarz-rot-goldene Coarben wurden massenhaft verkauft und deutsche Lieber überall gesungen; von allen Türmen läuteten bei einbrechender Nacht die Glocken, von den Höhen des Haardigebirges leuchteten mächtige Feuer und Geschützdonner hallte durch das Tal; auf dem Schießhaus wurde ein großes Bankett abgehalten, während die Neustädter Jugend, deutsche Fahnen schwingend, die Straßen durchstobten mit dem Geschrei: „Freiheitslieb hoch!"

Ueber 30 000 Fremde, darunter viele aus allen Herren Ländern, wie Polen, Franzosen, Schweizer, sowie Studenten in altdeutscher Tracht, füllten die engbegrenzte Stadt, die kaum mehr in der Lage war, die Menschen alle unterzubringen.

Der eigentliche Festtag, Sonntag, den 27. Mai, begann mit Zapfenstreich, Musik und Glockengeläute; um 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer auf dem Marktplatz und von da ab bewegte sich der unübersehbare Zug nach dem Hambacher Schloß in nachstehender Ordnung: 1) eine Abteilung Bürgergarde mit Musik, 2) Frauen und Jungfrauen mit schwarz-rot-goldenen Wärceln und Schleifen und der polnischen Fahne, getragen von einem mit rot-weißer Schärpe geschmückten polnischen Studenten, 3) eine zweite Abteilung Bürgergarde, 4) eine Abteilung Festorner mit schwarz-rot-goldener Binde und einer Fahne mit der Ueberschrift: „Deutschlands Wiedergeburt", 5) der ganze Landrat Rheinbaverns, 6) eine weitere Abteilung Festorner, 7) die Deputationen aus deutschen Gauen, 8) die anderen Festbesucher aus allen Ländern deutscher Gauen, 9) eine Abteilung Bürgergarde.

Auf der Burg angekommen, wurde die deutsche Fahne auf der höchsten Spitze, die polnische etwas tiefer aufgepflanzt und nach

unseres Erachtens das Recht zu sagen, er habe der Sozialdemokratie nur nicht zuvertrauen können und wollen, zu dieser Mehrheitsbildung beizutragen. Die Regierung hat auch, abgesehen von dieser Vorlage, zu oft und zu schnell bei wichtigen Fragen in ihrer Konsequenz nach links hin nachgegeben, als daß man nicht dieser Entwicklung des deutschen Staates mit steigendem Bedenken gegenübersehen müßte. Der Herr Reichskanzler hat zum Schluß an das Vertrauen der Nation zu sich selber appelliert. Gefördert wird dieses Vertrauen durch ein ständiges Schwanken der führenden Regierung in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung nicht.

Die freikonservative „Post" unterstützt die Ausführungen des Herrn v. Oldenburg-Januschau. Sie schreibt:

Es läßt sich nicht leugnen, daß Herr v. Januschau den Nagel auf den Kopf traf und dem Ding den rechten Namen gab, als er ausrief: Diese Vorlage ist ein Schlag gegen die Ehre und das Ansehen Preußens! Dieser Schlag wird nicht von der Sozialdemokratie, den Ultramontanen, Dänen, Polen oder Welsen geführt — nein — und das ist das Verhängnisvolle an der ganzen Vorlage —, es ist der Mini-sterpräsident selbst, gegen den dieser schwere Vorwurf erhoben wird. Es wird wohl stets ein Geheimnis bleiben, wie ein Mann, wie Herr v. Bethmann-Hollweg, der sich selbst mit Stolz ein Preuße nennt, dieses Gesetz in seiner unerhörten Verteiligung der Bundesratsstimmen hat befürworten können. Im Süden des Reiches entsteht ein neuer autonomer Bundesstaat, der im Bundesrat wohl gegen das Verbalten Preußens, aber nicht für Preußen stimmen kann. Es ist eine Tat geschehen, die verhängnisvoll nachwirken wird, in viele Jahrzehnte hinein. Was die Folgen der gestrigen Verhandlung anbelangt, so glauben wir nicht, daß sie zu einem länger dauernden Bruch zwischen Kanzler und konservativer Partei führen wird. Wohl sind gestern ungewöhnlich scharfe Worte zwischen dem Regierungschef und rechts gemischt worden, wohl hat der Kanzler sich in eine Erregung hineingefprochen, die ein intimes Verhältnis für einige Zeit vielleicht ausschließt, aber andererseits sind die Grundlagen der Regierungspolitik und der konservativen Partei so übereinstimmend und der Kanzler so wenig geneigt, eine einseitige liberale Politik zu machen, daß von einem dauernden Zerwürfnis nicht die Rede sein kann.

Die „Post" meint, Herr v. Bethmann-Hollweg kann zufrieden sein, er kann über das Schlagwort, daß das Werk eine sozialdemokratische Morgengabe für den Kaiser sei, lächeln. Die beiden Gesetze würden angenommen, auch wenn die Sozialdemokratie nicht dafür stimmte. Aber die Sozialdemokratie ist diesmal Mäuger, als das reaktionäre Disziplinierum. Sie treibt positive Politik und die um Herbeibrand sind einmal machtlos und so ziemlich allein auf weiter Flur.

Der „Vorwärts" bemerkt zur Haltung der Sozialdemokratie: Für die Sozialdemokratie liegt der Kernpunkt des ganzen Verfassungswerkes in der Gestaltung des Wahlrechts und erst, wenn die Entscheidung darüber gefallen ist wird die Fraktion endgültig Stellung zu der Frage nehmen können, ob sie beide Gesetzentwürfe annehmen oder ablehnen wird.

**Arbeiterbewegung.**

\* Berlin, 24. Mai. Ein allgemeiner Bäckereistreik ist einweilen nicht in Aussicht genommen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren wurde bekanntgegeben, daß bis jetzt rund 100 Bäckereimeister sich mit den Gehilfen hinsichtlich der aufgestellten Forderungen geeinigt haben. Die Forderungen der Arbeitnehmer gingen im wesentlichen nur in der Frage des Ruhebezugs über den Schiedsspruch hinaus.

□ Osnabrück, 24. Mai. Die Ausperrung in der westfälischen Textilindustrie ist zur Tatsache geworden. Es sind alle organisierten Arbeiter der Betriebe von Greden, Nordwalde, Bergdorf, Hölfeld, Neunkirchen, Barendorf und Osnabrück ausgeperrt worden. Es sollen etwa 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden, die in christlichen Gewerkschaften organisiert sind.

**7. Deutscher Kohlenhändlertag.**

(Fortsetzung des Berichts über die Generalsammlung.)

N. Heidelberg, 23. Mai.

Der vom Generalsekretär des Zentralverbandes, Herrn Otto Polster, erstattete Geschäftsbericht beschränkte als wichtige programmatische Aufgaben des Verbandes: Abhaltung von Wanderversammlungen zwecks Besprechung einschlägiger Fragen, Enquetes über einschneidende allgemeine Standes- und Existenzfragen des Erwerbszweiges, Fühlungnahme mit Kohlenindustrievereinen, Handelskammern und den Institutionen des Arbeiter- und Angestelltenversicherungswesens, sowie mit den Organisationen anderer Handelsbranchen, W-

Abhängen des deutschen Viebes begannen die Reden der Führer der Bewegung, im allgemeinen würdig und mit aufrichtigem Patriotismus durchdrängt, mitunter aber auch Mißgeschickern und blutdürstig nach der Art des Polen Oranski, welcher ausrief: „Wie in Rom die Brutusbolche, müssen in Deutschland die Herrmonnschwerter vor den Tyrannen hängen und hundert Köpfe des Ungehens auf einmal fallen — die Zeit des Handelns ist da etc. . . ." Volle 8 Stunden wurde geredet, nur unterbrochen durch eingestreute Freiheitslieder, die allgemeine Vegetierung wuchs im umgekehrten Verhältnis zur Abnahme des echten Pfälzer Weines, der in ungeheureren Massen auf die Burg geschleppt worden war, so daß gegen Abend, als der Redestrom allmählich versiegte, auch kein Tropfen mehr zu haben war.

Daß es übrigens mit dem Todesmut und der Kampfeslust, wie sie der Menge in allen Tonarten gepredigt wurden, nicht sehr weit her war, beweist ein tragikomischer Zwischenfall, der sich auf der Höhe der Begeisterung ereignete: Zufällig fiel von dem morschen Gemäuer ein loser Stein herunter und verwundete einen Landmann, als gleichzeitig von Süden her Trommelschlag vernommen wurde; Mißgeschick verbreitete sich das Gerücht, die Burg sei unterminiert und das Militär im Anzug; in wilder Panik stürzte alles den Berg hinunter, ohne Ziel und Halt, rettete sich wer kann, gegen Ober- und Mittelhambach und erst als sich herausstellte, daß nicht Soldaten, sondern ein Trupp Pfälzer Bauern im Anzug war, welche das Fest mitzufeiern gedachten, lehrte alles wieder zurück.

In Neustadt selbst dauerte der Festjubil die ganze Nacht. Auf Hällen und Banketten erklangen Freiheitslieder. Da die Maffe der Besucher so wie so nicht unterzubringen war, mußten viele in den Wirtschaften bleiben, um überhaupt unter Dach zu sein.

Das war die Revolution der Pfalz im Jahre 1892, bei der lediglich das Blut der Neben sich, es war das Mittel an einem selbsterwählten Baum, dessen Früchte noch nicht reif waren, deren

Kämpfungen ungerechter Submissionsbedingungen, Bekämpfung des verbotenen Kohlenhandels der Beamten, sowie der Abgabe von Kohlen seitens der Raiffeisenvereine und Genossenschaften an Nichtmitglieder, Bekämpfung des gemeinschaftlichen Kohleneinkaufs der Bäcker, Schmelze und anderer freier Berufs, Bekämpfung der einseitigen Klammere kommunaler Gaswerke für den Gasolkauf, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in der Kohlenbranche; weitere Aufgaben des Verbandes sind: Maßnahmen zur Verbesserung des Kreditwesens und Beseitigung der Vorgewirksamkeit, Ankauf-Erteilung an die Mitglieder über Submissionsbedingungen, Eisenbahnangelegenheiten, Verkehrsverhältnisse, Beratung der Mitglieder in Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter und Angestellten, Förderung der Interessen des Kohlenhandels durch Preiskontrollen, Einreichung von Petitionen etc. Aus dem ausführlichen Geschäftsbericht sei ferner noch hervorgehoben, daß die Petition des Zentralverbandes gegen die Einmischung der Beamten in den Warenverkehr und um Befestigung behördlicher Geschäftsbürokratie der Konsumvereine und Genossenschaften, eine sehr verschiedene Aufnahme seitens der Regierungen und Parlamente fand. Während die sächsische Regierung strengste Neutralität verkündete, und die 1. und 2. preussische Kammer die Petition der Regierung als Material überwies, lehnte die badische Kammer eine Unterstützung gütlich ab. Der Deutsche Handelsrat und die deutschen Handelskammern befaßten sich eingehend mit der Petition, die ihnen zu weiteren Erörterungen und Maßnahmen dienen soll.

Der vom Schatzmeister Herrn S. Tschirner-Berlin erstattete

**Rassenbericht**

für 1910 besitzte den Rassenbestand zu Beginn des Jahres 1910 auf 1433 M., die Gesamtannahmen auf 833 M., die Ausgaben auf 4547 M., den Rassenbestand für 1911 auf 8846 M. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurden zu Rechnungsprüfern für das nächste Jahr gewählt die Herren Ferdinand Schäfer-Charlottenburg und Louis Cohn-Berlin.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde einstimmig eine Statutenänderung beschlossen dahingehend, daß die Zahl der von der Generalversammlung zu wählenden 7 Mitglieder des Vorstandes auf 12 erhöht werden soll. Wiergewählt wurden einstimmig durch Affirmation Herr L. Wiesinger-Hamburg (1. Vorsitzender), M. Dichtenstein-Berlin (2. Vorsitzender), G. Caspary-Berlin (Schriftführer), S. Tschirner-Berlin (Schatzmeister), R. Vogel-Rln., R. Walter-Breslau und Kommerzienrat F. Wild-München. Neugewählt wurden die Herren Otto Fuh-Hannover, Franz Meichenberg-Dangig, Rob. Burginger-Dresden und Hermann Haserlor-Berlin. Als Ort der nächstjährigen Tagung, welche verbunden sein wird mit dem Fest des 10jährigen Bestehens des Zentralverbandes deutscher Kohlenhändler wurde auf Einladung des Herrn Otto Fuh Hannover gewählt; für 1913 wurde als Tagungsort Breslau ins Auge gefaßt, dessen Einladung Herr R. Walter überbrachte.

Das allseitige lebhafteste Interesse der Versammlung fand der hochaktuelle Vortrag des

**Handelskammerpräsident Dr. Blaustein-Mannheim**

über das Thema: „Die Bedeutung der Rheinschiffahrt für den Kohlenhandel.“ Der Redner, dessen Ausführungen sich auf ein umfassendes historisches und statistisches Material stützen, beleuchtete zunächst die verschiedenartige Wertung des Rheins als Schiffsfahrtsstraße einst und jetzt. Als die ersten Eisenbahnen gebaut wurden, glaubte man, die letzte Stunde des Schiffsverkehrs habe geschlagen — und heute will man 1/2 Milliarden ausgeben, um den Binnenschiffsverkehr wieder zu beleben! Ein Kanalfieber, eine Sehnsucht nach Anschluß an die Wasserstraßen hat die Teile Deutschlands ergriffen. Woher kommt das? Welche Vorgänge hat die Wasserstraße vor der Eisenbahn? Ihr wesentlicher Vorzug besteht in der billigeren Beförderung von Massengütern infolge der folgenden Momente: 1) Während beim Wassertransport die „tote Last“, d. h. das Eigengewicht des Schiffes nur 18-20 Prozent der Gesamtlastfähigkeit beträgt, beläuft sich die tote Last beim Eisenbahntransport auf 40-70 Prozent. 2) Die Anschaffungskosten des Schiffes betragen nur etwa ein Fünftel derjenigen der Eisenbahn bei gleicher Ladefähigkeit. 3) Die Zugkraft beim Schiffe ist vier bis sechsmal größer als die der Eisenbahn. 4) Die Größe der Transportgefäße bietet einen ungleich höheren wirtschaftlichen Vorteil. 5) Das Laden ist beim Schiffe viel billiger zu bewerkstelligen als bei der Eisenbahn.

Der Redner zeigte in einem historischen Rückblick auf die letzten 100 Jahre deutscher Schiffsahrt die gewaltigen Fortschritte der Binnenschiffsahrt. Während die Ladefähigkeit der Schiffe anfänglich 150-200 Tonnen betrug, hat sich im Laufe der Jahrzehnte die Größe der Transportschiffe gesteigert bis zu einer durchschnittlichen Tragfähigkeit von 1700-1800 Tonnen; Rheinschiffe bis zu 2600 Tonnen Ladefähigkeit sind bereits gebaut worden und den Rekord hat ein Schiffsplahn „Voreloy“ erreicht mit einer Ladefähigkeit von 4766 Tonnen, was derjenigen von 466 Eisenbahndoppelwagen entspricht. Auf dem Rheine verkehren zurzeit

2000 Schleppflöße mit 3/4 Millionen Tonnen Tragfähigkeit. Dieses Wachsen der Transportgefäße hat eine hohe sozialpolitische Bedeutung; der einzige Produktionsfaktor, der immer mehr betragend und herabsetzt, sind die Frachten; ihre Verbilligung hob die immer wachsende Belastung durch andere Produktionsfaktoren wenigstens einigermaßen auf. Daß die Verteuerung der Frachten durch Schiffsabgaben eine außerordentlich große Gefahr für die Binnenschiffahrt bilden würde, liegt daher klar zutage. Nach einem statistischen Nachweis der steigenden Verbilligung des Transports, der besonders bei den Kohlen von außerordentlicher Bedeutung ist, hob der Redner die eminente Wichtigkeit der Rheinschiffahrt für den deutschen Handel hervor. „Ganz Süddeutschland, Baden, Württemberg und obere Bayern haben ihre industrielle Entwicklung der Möglichkeit zu verdanken, daß auf dem Rheine zu einigermassen erträglichen Preisen Kohlenstoffe, vor allem die Kohlen, die für die Textil- und Eisenindustrie notwendigen Rohprodukte, und das für die Volksernährung erforderliche Getreide herbeigeschafft werden können. Daher ist es unfahbar, daß man die freie Rheinschiffahrt jetzt durch Abgaben hemmen will.“

Der Redner zeigte, daß die Kohle mit 46 Millionen Tons weitaus den bedeutendsten Teil der Schiffsfrachten bilde. Die Ruhrkohle habe erst mit Hilfe der Rheinschiffahrt Absatzgebiete erworben und die englische Kohle verdrängen können, die erst in letzter Zeit wieder konkurrenzfähig geworden sei. Auf die beiden Endpunkte der Großschiffahrt auf dem Rheine, Duisburg-Ruhrort und Mannheim-Ludwigshafen entfallen mehr als die Hälfte des gesamten Rheinerkehrs. Zurzeit beziehe Mannheim den weitaus größten Teil seiner Kohlen aus Duisburg-Ruhrort; die Kohlenversorgung aus dem Saargebiet sei stark zurückgegangen. Mit Rücksicht auf die morgigen in Mannheim stattfindende Hafenbesichtigung seitens der deutschen Kohlenhändler besprach der Redner eingehend die Hafenanlagen, Umschlags-Einrichtungen, Verladeanstalten etc. in Mannheim und erörterte besonders die vorzüglichen Kohlenverladeeinrichtungen. Zum Schluß seiner Ausführungen hob der Redner die Tatsache hervor, daß der Aktionsradius der Rheinschiffahrt in den letzten Jahren geringer geworden sei, besonders durch direkten Kohlenbezug mancher Industrien ab Grube. Wegen die der Schiffsahrt wie dem Kohlenhandel gleichermassen drohenden Gefahren eines Eisenbahnschleppbinnenverkehrs und schließlich auch Kohlenmonopols sei eine Abwehr dringend geboten. Notwendig sei ein Zusammenschluß der Rheinfahrer- und Abnehmerorganisationen zur Schaffung einer Zentralstelle, denn die staatliche Monopolisierung des Handels und Verkehrs würde eine Ironie sein auf das kürzlich in Heidelberg gesprochene Wort des Reichskanzlers, es müsse mehr kaufmännischer Geist in die Regierung eindringen. „Überlegt es, Ihr selbst gewahrt.“ (Beif. Beifall.)

**Den zweiten fachwissenschaftlichen Vortrag hielt der Geschäftsführer des Verbandes, O. Postler,**

über das Thema: „Zahlen und Daten aus dem Kohlenhandel.“ Er erörterte sein Thema nach drei Richtungen: 1) Was muß der Handel über die technologische Seite des Koks wissen? 2) Welche Wertverteilung findet Koks? 3) Welche kommerziellen Gesichtspunkte kommen für den Kokshandel in Betracht? Die Besprechung der ersten Fragen dürfte rein sachmännliches Interesse haben. Der Redner erörterte die Herstellung des Koks, die verschiedenen Koksarten, den Feuchtigkeitsgehalt des Koks, sein spezifisches Gewicht und dessen Berechnung etc. und ging dann ein auf die vielseitige Verwendung des Koks im Hüttenbetrieb, bei Zentralheizungen, in Kalkbrennereien, in chemischen Fabriken etc. In der Hand eines unfaßlichen statistischen Materials über den Koksabfall in Deutschland zeigte er, daß die Gesamtanfaube an Koken- und Gasloks in Deutschland sich auf circa 30 Mill. Tons jährlich beläuft; von den Gasanlagen allein werden jährlich circa 10 Millionen Tons Koken verbraucht, was einer Koksanfaube von 6-7 Millionen Tons gleichkommt. Besonders interessant waren die Ausführungen des Redners über die Klingen der Koksabwäler. Diese Klingen seien in erster Linie gegen die Gasanlagen gerichtet, welche den Koksabwäler durch fortgeschrittenen direkten Verkehr mit dem Kleinverbrauch das Geschäft erschweren; besonders die in den letzten Jahren betriebene intensive Koksabwäler für Gasloks habe das Geschäft der Abwäler sehr beeinträchtigt. Zu bedauern sei es, daß einzelne städtische Behörden ihren Verwaltungen vorschrieben bei Verwendung von Koks nur Gasloks zu berücksichtigen. Eine weitere Klage der Abwäler betreffe den Rückgang des Konsums von Steinkohlen, Koks und Bricketts infolge der wachsenden Verwendung des Gases zu Koch- und Heizzwecken. Auch die Konkurrenz der Koksabwäler untereinander laufe auf eine Schädigung der gemeinsamen Interessen hinaus. Nur in einem Wunsche seien alle sich einig; solide Preise! Diese aber seien nur durch bessere Organisation des Handels zu erreichen. (Starker Beifall.)

Da Anträge zur Tagung nicht eingelaufen waren, bildete den letzten Punkt der Tagesordnung die zur Diskussion gestellte Frage einer Einführung zahlreicher Heizwertgarantien. Herr Bergassessor Doppelstein vom Rheinisch-Westfäl.

Kohlenprodukt Essen führte in einem längeren wissenschaftlichen Referat aus, daß an und für sich die Gewährung von Heizwertgarantien durchaus zu begrüßen wäre, da die rheinisch-westfälische Kohle im Vergleich zur englischen sehr geringen Schwankungen im Heizwert unterworfen sei; sie habe eine Kontrolle in keiner Weise zu fürchten. Trotzdem müsse die Gewährung von Heizwertgarantien abgelehnt werden, hauptsächlich wegen der Unsicherheit der Beurteilung eines Kohlenflözes bei Entnahme kleiner Proben und wegen der mit der Schätzung des Heizwertes verbundenen hohen Kosten. Die Berechnungen des Heizwertes nach Proben seien Zufallsresultate. Im gleichen Sinne sprachen sich auch die Herren Obergeringenieur Weilandt-Berlin und Berggrat Czajla-Saarbrücken. Nachdem der Vorsitzende noch eine lange Reihe von Begrüßungs- und Glückwunschtelegrammen verlesen hatte, schloß er mit einem warmen Dankeswort an das gastliche Heidelberg, an die Redner und an die Presse die Generalversammlung am 1.11 Uhr.

**Das Festmahl.**

Heute nachmittag 6 Uhr vereinte ein Mahl zu etwa 800 Gedecken die Festteilnehmer mit ihren Damen im stimmungsvoll decorierten großen Saale der Stadthalle. Mit dem Ritterprofi Schöffels „Ihr Männer, macht das Armbeln trumm“ etc. begrüßte der Vorsitzende, Herr Wiesinger-Hamburg die Tafelrunde. Herr Königlich-Hamburg, das greise Ehrenmitglied des Verbandes, brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Herrn Wiesingers Ansprache klang aus in ein dreifaches Glückwunschkrausen für den Zentralverband. Namens des Heidelberger Kohlenhändlervereins entbot Herr Kohnmann den Gästen einen herzlichen Gruß. Herr Wibel-Hamburg toastete in launigen Worten auf die Damen. Herr Walter-Breslau feierte in schwingenden Worten die Heidelberger. Auf diesen Toast antwortete in humorvoller Rede Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, der sein Glas dem Präsidenten Wiesinger und seiner Gemahlin weihete. Herr Spitz-Rlnn toastete auf Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilkens.

Herr Walter-Breslau teilt sodann der Versammlung mit, daß, wie alljährlich, Duldigungstelegramme an den Kaiser und den Landesfürsten abgesandt seien. Sie lauten:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. Potsdam.  
Die heute in Heidelberg Stadthalle zur Feier des 7. Deutschen Kohlenhändlerkongresses aus allen Teilen des deutschen Reiches versammelten Gäste erneuern gern das Gelübde unwandelbarer Treue und Liebe zum Herrscherhause und danken alleruntertänigst für Eurer Majestät und immerdar erwiesene segensreiche Fürsorge.

Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands.  
L. Wiesinger, 1. Vorsitzender.

Seiner Königl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden, Karlsruhe.

Miel hundert deutsche Männer aus allen Ecken des großen deutschen Vaterlandes aus Anlaß der 9. Generalversammlung des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands in Heidelberg Stadthalle versammelt, gebeten ehrenvolligt Eurer Königl. Hoheit, des unvergesslichen Friedrich des Deutschen erborenen Sohnes und bringen jubelnde Glückwünsche dar.  
Wiesinger.

Herr Walter verlas sodann das vom Großherzog gefandte Antwortelegramm folgenden Wortlauts:

Seine Königl. Hoheit der Großherzog lassen Ihnen Auftraggeben für die übermittelte freundliche Begrüßung herzlich danken.

**In höchstem Auftrag S. B. B.**

Mit einem bewundernden Hoch auf den Großherzog dankte die Versammlung für den Gruß. — Bei dem vorzüglichen Mahl klangen die Stunden rasch dahin. Als gegen 9 Uhr das Diner zu Ende ging, schloß sich an daselbe ein bis in die Nacht hinein dauerndes Festbankett, das durch vortreffliche Darbietungen des Heidelberger Turnvereins, der Gesangsabteilung der „Gormonengesellschaft“, des Männergesangsvereins Concordia und der Heidelberger Bataillonkapelle verschönt wurde. Ein Ball bildete den Abschluß des glänzenden verlaufenen Festes.

**Aus Stadt und Land.**

**\* Mannheim, 24. Mai 1911.**

**\* Militärkch.** Für das am 1. Oktober d. Js. zu bildende Kraftfahr-Bataillon können noch zweijährig Freiwillige angenommen werden. Gesuche um Einstellung sind schriftlich unter Beifügung eines Meldebogens an die Kraftfahr-Abteilung der Bezirkskommanden in Schöneberg bei Berlin zu richten.

**\* Jubiläum.** Auf eine fünfundszwanzigjährige Tätigkeit bei der Maschinenfabrik Joseph Wögele kann am heutigen Tage Herr Werkmeister Franz Jekel zurückblicken. Dem Jubilair wurden von seiner Firma, den Beamten und Arbeitern, sowie seinen sonstigen zahlreichen Freunden schöne Ehrungen zuteil.

Ernte erst der eifernen Beharrlichkeit eines Heros vorbehalten blieb.

Die Hauptführer der Bewegung, an ihrer Spitze Dr. Siebenpfeiffer und Dr. Wirth, wurden einige Wochen später durch Bundesratsbescheid vor das preussische Schwurgericht, und nachdem sie von diesem freigesprochen waren, vor ein Spezialgericht verwiesen, das sie verurteilte. Sie konnten sich jedoch rechtzeitig dem Gefängnis durch Flucht nach Frankreich und der Schweiz entziehen.

Die beabsichtigte Wiederholung des Festes in den folgenden Jahren wurde durch militärische Mittel unterdrückt, der Geist derselben lebte jedoch in der Bevölkerung weiter, denn unterm 20. Mai 1892 erließ der Ausschuss des Vereins der deutschen Volkspartei für die Pfalz eine Einladung zur Erinnerungsfest des Hambacher Festes vor 50 Jahren, welches am zweiten Pfingstsonntag, den 29. Mai 1832 im Saalbau in Neustadt stattfinden und bei dem der Reichstagsabgeordnete Karl Mayer aus Stuttgart die Fest- und Weiserebe halten sollte.

Diese Versammlung, so wie die auf den ersten Pfingstsonntag dargelegene öffentliche Feler auf der Maxburg wurde indessen unterm 26. Mai von der Regierung in Speyer auf Grund des damals noch gültigen Sozialistengesetzes verboten und seither scheint das Interesse und die Erinnerung mehr und mehr verblasst zu sein, denn weitere Versuche, das Hambacher Fest zu feiern, wurden nicht mehr gemacht.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Bei dem Brahms-Kammermusik-Fest kürzlich in Wiesbaden interpretierte Frau Florence Wassermaun-Franckfurt a. Main, die auch hier lebend bekannter Kammermusikerin, alle 8 Kammermusikwerke Brahms. Von der gesamten Kritik wird die unantastbar geliebte Künstlerin der Dame, ihre überlegene musikalische Natur, mit der sie die schwierigsten Werke bewältigte, allseitig anerkannt.

**Ein Maler mit einem Augensehler.** In der Maiausgabe der „Süddeutschen Monatshefte“ weist der Münchener Arzt und Kunstgelehrte Dr. August Goldschmidt nach, daß die bei dem berühmten und erst neuerdings wieder so sehr und vielfach über Gebühr geschätzten griechisch-spanischen Maler El Greco beobachtete Wandlung seines von großen venetianischen Meistern übernommenen Stils in einem unproportionierten Manierismus von halluzinösen Linien und falopper Formengebung auf einen Sehfehler, auf einen typischen Fall von weitestgehendem Astigmatismus zurückzuführen ist. Der Astigmatiker sieht nicht bloß undeutlich, sondern a. D. einen Kreis als Ellipse. Außer dem anomalen Bau des Auges sei der Sehfehler bei Greco wohl auch auf einen anomalen Schädel (siehe Greco's angebliches Selbstbildnis bei Bernette) zurückzuführen. Dennoch, meint Goldschmidt, verlohne es sich der Mühe, Werke auch anderer Maler mit ähnlichen manierten Linien vom Standpunkt des Augenarztes zu untersuchen.

**Eine ungedruckte Komposition Richard Wagners.** Der Kantor an der Kreuzkirche in Dresden, Prof. Richter, entdeckte im Nachlaß von Richard Wagners einstimmigen Kopisten Karl Rehner eine ungedruckte Komposition des Dichterkomponisten. Sie wurde gelegentlich der Enthüllung des Rietzschel'schen Denkmals König Friedrich August des Gerechten im Dresdener Zwinger von einem Massenchor gesungen und ist von Wagner nachdrücklich mit selbständigen Instrumentalpartien versehen worden, was bisher niemandem, selbst im Hause Wahnsfried nicht, bekannt war. Diese Instrumentalmusik kommt am 26. Mai zum Geburtstag des Königs beim sogenannten Zumbblasen vom Dresdener Rathaus zur Aufführung.

**Das Testament Wilhelmine Seebach's,** so wird aus Berlin gemeldet, seit die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger zur Universalerbbin des sehr ererblichen Nachlasses ein. Das Testament sieht auch eine große Anzahl Legate und Stiftungen

vor. Unter diesen befinden sich ein Vermächtnis von 100000 Mark für das Seebachstift in Weimar und zwei andere für die Mal- und Gesangsabteilung der Königl. Hochschule in Berlin.

**Witas Mahler als Opernleiter.** Felix Salten erzählt im „N. Z.“ folgendes: Als Theodor Reichmann starb, wurden mir seine Tagebücher übergeben. Ein paar Schreiblehete, vollgetrieben mit einer rührend schülerhaften und doch mütterlich festgeprägten Handschrift. Angst um die Stimme, Jubel über einen guten Abend, Lampenfieber und Erfolg, wieder Erfolg und wieder Lampenfieber; all dies fand hier beisammen, wie es durchlebt worden war. Und zwischen durch immer wieder die lange Frage: wie lange noch? Wie lange wird die Herrlichkeit noch währen? In diesen Mäntern, die das einfach redliche, fromme und dauterfüllte Gemüt eines Sängers ergreifend enthielten, fand ich Mahler. Seine Wirkung und sein Wesen. Ein wenig verzerrt und egalisiert vom Pathos der Sulfensprache, aber unmittelbar und lebendig. Reichmann notiert Probenergebnisse. Er hat eine Partie zu singen, mit der ihm da und dort und hier vorher schon so und so viele Erfolge beschieden waren. Aber Mahler bedrängt ihn, Mahler zwingt ihn, unzulernen. Nun kommen Enttäuschungsstürme bei Reichmann, tagelang, seitenlang. Wutausbrüche verortet er auf dem Papier. Vorläufig schreibt er nieder, diesem dreisten, keinen schändlichen Direktor, der ihn, den Kammerfänger, wie einen Anfänger drückt, nächstens an die Gurgel zu springen. Am Abend nach der Vorstellung aber: Salten! Dann folgen ins Tagesbuch gesammelte Dankgebete an Gott und an — Mahler. Wie habe er so gesungen, schreibt Reichmann von sich, nie solch einen Triumph erlebt, nie es für möglich gehalten, aus dieser Partie solche Wirkung schöpfen zu können. Und: ... wie man möge mich vor Mahler! Jetzt ist dem bösen Direktor alles vergeben und vergessen. Bis dann neue Proben kommen, neues Bedrängnis, neue Wut, neue Beschimpfungen, die nicht doch wieder, nach der Aufführung, in dankbaren Stöhnen und laudendes Bewundern sich jählings wandeln. Wie deutlich wird hier Mahlers persönliche Kraft, sein durchgreifender Schöpferwille, seine unbedingte Zielsicherheit, von der ihm so viel stählerne

Herr Jemel ist in Mannheimer Sängerkreisen eine bekannte Persönlichkeit und versieht momentan das Amt des ersten Vorsitzenden des Gesangvereins „Erholung“.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrer der hiesigen höheren Mädchenschule feierte heute Herr Reallehrer Leopold Reinmuth. Der Jubilar erfreut sich in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft hohen Ansehens und allseitiger Beliebtheit.

Nationalliberaler Verein. Der Bezirksverein der östlichen Stadterweiterung hielt gestern Abend im „Arztshof“ eine Versammlung ab, in der Herr Parteisekretär Wittig über „Die Forderung des Tages“ sprach.

Die Forderung des Tages sprach. In seiner Begrüßungsansprache machte der Vorsitzende, Herr Professor Daub, zunächst auf die am Donnerstag, den 1. Juni im Ballhaus stattfindende Parteiversammlung aufmerksam.

Häute kam. Wie stark steht hier eine Produktivität vor uns, für die alle anderen nur Werkzeug, nur Instrument sind. Eine Produktivität, die sich anderer bemächtigt, die den Höhepunkt der anderen erkennt und sie dann gegen ihren Willen zu ihm hinaufführt.

Die Ausgrabungen in Korsu. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Korsu: Gestern wurde vor der Ostwand des ausgegrabenen Tempels ein mit Steinquadern geflasteter Rundplatz freigelegt.

ten, erfüllt wird, dann wird das deutsche Volk auch marschieren auf dem Wege, auf dem es seit 40 Jahren begriffen ist.

Verbandsrat badischer Haus- und Grundbesitzervereine. Am Sonntag, den 23. Mai, findet in Schwetzingen der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine statt.

Ein Vortrag des Abg. Rebmann. Ein politisches Ereignis für die Mitglieder der Nationalliberalen Partei Mannheims dürfte der 1. Juni bringen.

Dampferfahrt nach Worms. Anlässlich des morgigen Himmelfahrtstages nimmt die Firma Arbeiters Erben für dieses Jahr wieder ihre Worms-Dampferfahrten auf.

Spiderei-Turn- und Spielfest 1911. Das alljährlich am Tage der Schlacht von Spichern wiederkehrende Spiderei-Turn- und Spielfest findet nunmehr zum siebenten Male am 6. August ds. Js. statt.

Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist in Karlsruhe der Senatspräsident am Gr. Oberlandesgericht Karl Voß gestorben.

Vergnügungs-Kalender.

- Tonnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag). Großh. Hof- und Nationaltheater, 7 Uhr (Abend). Höhe Preise: Die Jugennoten.

Aus dem Großherzogtum.

Schwetzingen, 24. Mai. Heute vormittag um 9 Uhr traf Prinz Max von Baden im Automobil hier ein, um die ökonomische Beschäftigung unserer Schwadron als Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade vorzunehmen.

genaue Aufzeichnungen über Zeit und Art des Sechens, Bodenbeschaffenheit, Lage, Pflanze, Zeit der Reife und Ernte fertigen. Weinheim, 23. Mai. Im oberen Rathhaussaal fand gestern die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt.

Aus dem Odenwald, 21. Mai. Der Bandwirt Alfisch in Ellenbach erhielt von seinem Sohne, der in Worms als Schneider in Arbeit stand, einen Brief, worin er ihm die überraschende Mitteilung machte, daß er sich wegen unglücklicher Liebe das Leben nehmen werde.

Sportliche Rundschau.

Fernfahrt quer durch Deutschland.

wurde in einem ungemein scharfen Tempo gefahren, besonders noch angespornt durch die beiden schweizerischen Fahrer Gebel und Suter, die vielfach ein Tempo von 35 Km. pro Stunde vorlegten und so die anderen Fahrer mit sich rissen.

Die kleine Fahrt. Mit der Fernfahrt „Quer durch Deutschland“ ist noch eine kleinere Fahrt von Crailsheim nach Mannheim verbunden, zu der 30 Fahrer in zwei Klassen gemeldet haben.

Die hiesigen Ehrenpreise sind von heute ab im Schaufenster des Teppichhauses Hochstetter in N 4 ausgestellt.

Vorherfahrungen für in- und ausländische Pferderennen.

- Tonnerstag, 25. Mai. Preis von Koblenz: Keine Rennen. Preis von Bonn: (Rune II) - Nature - Le Capitan.

Von Tag zu Tag.

- Jugentleistung. Stuttgart, 24. Mai. (Amst.) Gestern Abend 6.50 Uhr ist auf der Station Stuttgart-Westbahnhof

die Schiebelokomotive des Personenzuges No. 747 Stuttgart-Heilbronn, nachdem diese angehalten hatte, auf den Zuglauf gefahren. Durch den Ausstoß wurden mehrere Personen verletzt. Eine Betriebsführung ist eingetreten.

Doppelmord. Lurgau, 24. Mai. (Privat-Tele.) In Verfolg bei Mühlberg erwarbete der 29jährige Dienstknecht Müller die 35jährige Witwe Dreher und deren Tochter, Beweggründe ist verschämte Liebe.

Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein Die Passagierflüge.

Sp. Straßburg, 24. Mai. Heute morgen 5.02 Uhr ist Leutnant Madentun mit einem Passagier abgefahren. Er flog unmittelbar nach Karlsruhe und landete um 5.54 Uhr. Jeannin ist 5.09 Uhr nach einem Probeflug nach Weisenburg abgeflogen, und kam um 5.58 Uhr dort an. Witterstätter flog um 5.30 Uhr hier ab und kam um 6.37 Uhr in Weisenburg an. Girth flog um 5.32 Uhr ab, Brunhuber um 5.35 Uhr. Brunhuber ist bei Herlisheim notgelandet. Von Girth lautete die letzte Nachricht, daß er von Witterstätter in sehr großer Höhe von etwa 800 Meter nördlich von ihm gesehen wurde. Man nimmt an, daß er nach Bergzabern oder Landau geflogen ist. Jeannin landete 6.50 Uhr in Karlsruhe.

Straßburg, 24. Mai. Wie die Flugleitung mitteilt, wird Witterstätter nicht vor 2 Uhr nachmittags, wahrscheinlich aber erst gegen Abend von Weisenburg nach Karlsruhe aufsteigen. Brunhuber liegt noch immer mit einem kleinen Motordefekt bei Herlisheim fest. Er ist ungeschlüssig, ob er nach Straßburg zurückkehren oder direkt nach Karlsruhe fliegen soll.

Straßburg, 24. Mai. (Flugplatz Poligon.) Nach einer Mitteilung der Flugleitung ist Brunhuber, der wegen Ventilschadens in Herlisheim eine Zwischenlandung nötig hatte, mittels Automobils nach Karlsruhe gefahren, während sein Jagdpost, Leutnant Koch mittels Automobils aus Karlsruhe mit Ersatzventil nach Herlisheim unterwegs ist. Im Laufe des Nachmittags gedenken beide den Weiterflug nach Weisenburg-Karlsruhe aufzunehmen.

Weisenburg, 24. Mai. Girth ist um 9.37 Uhr mit Leutnant Preßel nach Behebung eines kleinen Defektes, wozu er Ersatzteile mittels Automobils aus Karlsruhe erhielt, nach Karlsruhe weitergeflogen. Witterstätter fliegt erst gegen Abend wieder auf. Brunhuber dürfte erst gegen Abend aus Herlisheim hier zu erwarten sein.

Karlsruhe, 24. Mai. (Erzzerplatz, 7.30 Uhr.) Um 5.45 Uhr kam Leutnant Madentun in Sicht und landete glatt um 5.54 Uhr nach einer über den Erzzerplatz ausgeführten eleganten Schleife. Jeannin wurde hier um 6.50 Uhr gesichtet und ist um 6.52 Uhr ebenfalls glatt gelandet.

Karlsruhe, 24. Mai. Der Großherzog weilte heute vormittag längere Zeit auf dem Flugfeld und besichtigte die Apparate. Girth ist 9 Uhr 59 Min. auf dem Flugfeld hier selbst glatt gelandet.

Am Schauffliegen. Am Rathaussturm wird morgen, sobald geflogen wird, eine Flagge in den städtischen Farben ausgehängt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Wiesloch, 22. Mai. Der 14 Jahre alte Johann Spieß, Sohn des städtischen Arbeiters Philipp Spieß, welcher erst seit heute in der Tonwaren-Industrie hier beschäftigt ist, wollte heute nachmittag während der Vesperpause den Fahrstuhl näher besichtigen. Unglücklicherweise streckte er zur selbigen Zeit den Kopf in den Fahrstuhl, als gerade ein mit Ziegeln beladener Karren im Fahrstuhl vor oben auf Spieß herabkam und ihm das Genick abdrückte, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fall ist umso bedauerlicher, als der Getötete das zweitälteste Kind einer sehr zahlreichen Familie war, das seine Eltern nunmehr hätte unterstützen können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 24. Mai. Die zweite Kammer erledigte heute noch den Gesetzesentwurf betreffend die Gemeindefinanzlagen, der im wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen wurde und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Der Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

Stuttgart, 24. Mai. Bei der heute in der zweiten Kammer fortgesetzten Beratung des Etats des Innern richtete der Abg. Giffaß (Volksp.) an den Minister des Innern von Bischof die Frage, warum er gegen seine ausdrückliche Aussage den von dem siegreichen Kandidaten bei der Stuttgarter Stadtschultheißenwahl, Regierungsrat Lautenschlager gefassten Bericht über die Zuständigkeit der Polizei der Stuttgarter Stadtverwaltung nach nicht habe zugehen lassen. Der Minister erklärte, er habe es für besser gehalten, mit dem ausscheidenden Vorstand nicht zu verhandeln. Von sozialdemokratischer und volksparteilicher Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Zurückhaltung des Berichts zu Rückschlüssen berechtige. Der Verfasser habe die Sachlage so dargestellt, daß er bei Bekanntwerden des Berichts unmöglich erscheine. Der Minister antwortete, es sei seine Sache, ob er alle Städte mitteilen wolle. Ebenfalls sei der Bericht nicht so, daß er den zum Oberbürgermeister Gewählten unmöglich mache. Nach einer weiteren Polemik, in der der frühere Oberbürgermeister Gauß und der Minister des Innern eine scharfe Auseinandersetzung hatten, und ersterer entschieden bestritt, daß er die Vorlage habe verhindern wollen, wurde die Beratung fortgesetzt.

Die sächsische Flugwoche.

Chemnitz, 24. Mai. Die Flieger Grabe und Kohn sind am 22.05 nach Dresden aufgestiegen.

Woiniers Einmarsch in Fez.

Paris, 24. Mai. Die Mütter erörtern die Nachricht von dem Einmarsch der französischen Truppen in Fez mit großer Befriedigung und äußern insbesondere darüber ihre Freude, daß das Ergebnis ohne allzu große Opfer erzielt worden sei. Mehrere ministerielle Zeitungen betonen, man müsse der Regierung Dank wissen, daß sie sich geweigert habe, dem ungestümen Drängen derjenigen nachzugeben, die für die Expedition den Weg über Taaza als einzigen richtigen erklärt hätten. Die Zeitungen, die stets die marokkanische Politik befürwortet haben, erklären, es zeige sich nun, daß das sogen. marokkanische Wespennest und der heilige Krieg, mit dem jaghafte Politiker das französische Volk hätten schrecken wollen, durchaus nicht so gefährlich sei. Frankreich müsse ohne Schwäche die Aufgabe vollenden, die es glücklich begonnen habe.

Dem 'Paris Journal' zufolge dürfte der Sultan Muley Sâid bereits den General Woinier zu sich berufen haben, um ihm seinen Dank auszusprechen. Man glaube, daß die französischen Truppen vor dem Sultan desilieren werden.

Deutschland und England.

London, 24. Mai. In Beantwortung der Bewillkommungsadresse, welche die Londoner Handelskammer dem Kaiser durch den deutschen Botschafter überreichen ließ, richtete Graf Wolff-Meternich an die Handelskammer ein Schreiben, in welchem es heißt: Es gereichte Seiner Majestät zu großer Befriedigung, daß die Mitglieder der Londoner Handelskammer sich der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern im gemeinsamen Interesse der beiden Völker und der Förderung der Zivilisation bewußt sind.

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.

London, 24. Mai. Auf einem Festmahle der Premierminister der Kolonien hielt gestern Staatssekretär Grey eine Rede, in der er ausführte, der neue englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag habe Aussicht, etwas wie eine Grenzmarke in der Geschichte der Menschheit zu werden. Nach dem, was bisher von dem Vertrage bekannt sei, werde er sicher die Bahn zu einem sehr großen praktischen Fortschritt in der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten eröffnen. Er werde das Beispiel und das Ziel sein, nach dem jedes Land strebe, indem er den Ausbruch eines Krieges schwieriger mache. England habe den Vertrag zuerst mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen, ohne vorher zu erwägen, welcher Ausdehnungen er fähig sei. Wenn aber die Initiative des Präsidenten Taft gegenbringende Folgen für andere Nationen haben sollte, werde England dies um so mehr begrüßen.

Die Vereinigten Staaten und Kanada.

London, 24. Mai. Der Premierminister Kanadas, Wilfried Laurier, hielt auf dem Pilgrim-Bankett in London gestern Abend eine Rede, in der er ausführte, die Idee sei lächerlich, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigten, Kanada zu annektieren. Er habe noch nie gehört, daß irgend jemand von dem amerikanischen Volke angenommen habe, es beabsichtige Kanada durch Krieg zu gewinnen, aber es sei möglich, daß versucht werde, Kanada zu verführen. Er liebe die Vereinigten Staaten, aber Großbritannien noch mehr. Er stehe dafür ein, daß auf beiden Seiten der Grenze das begabte Ideal das sei, daß die beiden Nationen, die sich in den amerikanischen Kontinent teilen, der Welt den Anblick von zwei Nationen bieten sollten, die in Frieden und Eintracht leben. Die Kanadier vertrauen ihren amerikanischen Nachbarn. Nach dem englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag, der schließlich zustande kommen werde, werde ein großes Bündnis zwischen allen Staatsvölkern englischer Junge vorhanden sein, das den Weltfrieden für immer sichern würde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine Novelle zum Blindwarenfeste.

Berlin, 24. Mai. Im Reichstag ist heute eine Novelle zum Blindwarenfeste eingebracht worden. Das Gesetz bestimmt bekanntlich, daß in den ersten 5 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes eine Erhöhung der Blindwarenfeste von 20 Prozent eintreten soll für Blindwaren, die in Fabriken hergestellt sind, welche erst nach dem 1. Juni 1909 betriebsfähig hergestellt sind und für jene Blindwaren, die aus schon früher betriebsfähigen Blindwarenfabriken kamen, soweit deren Jahreserzeugung die nachweisliche Jahreserzeugung der letzten 3 Jahren übersteigt. Durch die Novelle soll diese 5jährige Frist in eine 10jährige abgeändert werden.

Der Fall Dubrowski.

Berlin, 24. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der Interpellation des volksparteilichen Abg. Kronsohn über den Fall des russischen Studenten Dubrowski. Am 3. Mai d. J. erschloß sich in Berlin der russische Student Dubrowski im Alter von 21 Jahren. Dubrowski war von Jena nach Berlin gekommen, um hier seine mathematischen und physikalischen Studien fortzusetzen. Die Universitätsbehörde verweigerte aber die Immatrikulation aufgrund der politischen Fernstudien. Dubrowski drach infolge dieser Ablehnung seiner Immatrikulation völlig zusammen u. erschloß sich wenige Stunden später. Dubrowski war der Sohn eines russischen Staatsrates und hatte bereits an mehreren deutschen Universitäten wie Erlangen, Breslau und Jena studiert, ohne daß ihm ein Hindernis in den Weg gelegt wurde.

Die Interpellation wurde von dem Strafrechtslehrer Prof. Dr. List begründet, der es für wünschenswert erklärte, die Einzelheiten des Falles Dubrowski öffentlich klarzustellen und im weiteren es unbedingt für erforderlich erklärte, daß die Immatrikulationsvorschriften für Ausländer vor der ganzen Öffentlichkeit beleuchtet würden. Aufgrund des von ihm eingeholten Materials erklärt der Redner, daß er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die von der Polizei eingeholte Auskunft über Dubrowski nach allen Richtungen unrichtig sei. Dubrowski habe sich keineswegs politisch betätigt, sei auch nicht mittellos gewesen. Die Auskunft der Polizei sei ohne jede ausreichende Grundlage gewesen. Er gab noch ein Urteil ab über die wissenschaftliche Bedeutung des Studenten Dubrowski, der auf dem Gebiete der Optik bereits als hervorragender Gelehrter gelten habe. Der Fall, so schloß der Interpellant, zeige deutlich die Notwendigkeit, daß endlich auch in Preußen ein Universitätsgesetz erlassen werde wie in anderen Staaten.

Kultusminister von Trott zu Solz führte in der Beantwortung der Interpellation aus, daß die Frage der Annahme russischer Studenten eine Frage des freien Gastrechts sei. Er werde durchaus nicht engberzig verfahren, aber eine gewisse Einschränkung in der Annahme ausländischer Studenten sei nötig. Im Falle Dubrowski habe das Polizeipräsidium geltend gemacht, daß Dubrowski politisch nicht unbedingt erscheine und daß er auch den Nachweis für seine Subsistenzmittel nicht habe erbringen können. Der Aufforderung, diese Bedenken zu zerstreuen, sei Dubrowski nicht nachgekommen. Der Kultusminister erklärte, daß der Selbstmord Dubrowskis nicht mit der Immatrikulation im Zusammenhang gebracht werden könne, da Dubrowski hochgradig nervös gewesen und auch schon früher erklärt habe, daß er durch Selbstmord enden würde. Ein Vorwurf gegen die Universitätsbehörde und die Polizei könne nicht erhoben werden.

In der Diskussion erklärten die Abg. v. d. Osten (Kons.) und v. Kardorff sich durch die Ausführungen des Ministers für befriedigt. Der Abg. Friedberg (Natl.) äußert sich dahin, daß weder die Universität noch die Polizei ein Verschulden treffe.

Der Vole Korfantsch und der Sozialdemokrat Dr. Dieckmann messen dagegen der Polizei und Universitätsbehörde die Schuld an dem Selbstmord Dubrowskis bei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai.

Bei Beginn der heutigen Sitzung machte der Präsident Graf Schwerin-Löwis Mitteilung von einem Dankschreiben der französischen Regierung für die Teilnahme des Reichstags an dem Flugunglück von Issy.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Elsaß-lothringischen Wahlgesetzes.

§ 1 enthält die Wahlkreiseinteilung. Der Kommissionsbeschluss sieht 60 Mandate vor, die sich auf 23 Wahlkreise verteilen. Davon entfallen auf Straßburg und Mülhausen je 6, auf die anderen Wahlkreise je 2 oder 3 Mandate.

Die elsässische Gruppe Ricklin u. Gen. beantragt, Straßburg und Mülhausen in ländliche und städtische Wahlkreise einzuteilen, wovon die beiden Straßburger je 3, Mülhausen-Stadt einen und Mülhausen-Land 2 erhalten sollen.

Zu § 3 beantragen die Elsaßer auch das Wahlrecht von der Voraussetzung der Landeszugehörigkeit abhängig zu machen. Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge aus der Kommission wiederholt: Frauenwahlrecht, Herabsetzung des Wahlalters von 25 auf 20 Jahre, durchweg nur 1 statt 3jährigen Wohnsitz im Lande als Voraussetzung für das Wahlrecht. Der Antrag der elsässischen Gruppe verlangt die Einführung der Listenwahl.

Für die Sozialdemokratie spricht der elsässische Abg. Emmel, der die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokratie zu dem ganzen Verfassungswerk von der Gestaltung des § 1 abhängig macht. Von der Einbringung eines Proporzantrages sieht die Sozialdemokratie ab, bekämpft aber ganz entschieden den Antrag Ricklin.

Mit besonderer Genugtuung begrüßt der Volksparteiler Hausmann die Verbesserungen, welche die Kommission an der ursprünglichen Regierungsvorlage vorgenommen hat: Die Wahlkreisgeometrie ist ausgeschaltet, die Sonntagswahl ist eingeführt, der Proporz ebenso wie das Pluralwahlsystem verworfen, auch die Altersstimmen sind abgelehnt worden. Das allgemeine Wahlrecht habe wieder einmal seine Kraft erprobt. Der Redner polemisiert gegen die Konservativen, welche das ganze Verfassungswerk zu Fall bringen wollten. Das würde aber ein Fiasko vor ganz Europa gewesen sein. Der Redner sieht in der gestrigen Sappierung eine Perspektive für die nächsten Reichstagswahlen. Die Regierung könne dann eine starke Mehrheit unter Ausschaltung der Konservativen haben, wenn sie die Parole, die gestern der Reichskanzler ausgegeben hat, auf den Wahlkampf überträgt: Entweder still stehen, oder vorwärts schreiten.

Von der Reichspartei erklärte der Abg. v. Dörken, daß seine Freunde nur mit Rücksicht auf die Elsaß-Lothringer für das vorliegende Wahlgesetz stimmen, daß dies aber nicht als Präzedenzfall für ihre Stellung in anderen Bundesstaaten gelten könne.

Die Zustimmung zum Wahlgesetz erklärt für die Nationalliberalen der Abg. Wed. Heibelberg. Er erklärt sich mit dem Falllassen des Pluralwahlrechts einverstanden, weil die Abstufung lediglich nach dem Alter nicht richtig sei. Namentlich lehnen die Nationalliberalen eine Listenwahl ab, weil diese schändlich gegen die Minderheit wirken würde.

Die Abstimmung über § 1, 2 und 3 des Wahlgesetzes.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Haus und Wetters wurden sämtliche Anträge zum Wahlgesetz abgelehnt. Die §§ 1 und 2 wurden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Ueber den § 3 vom gleichen Wahlrecht ist die Abstimmung eine namentliche. Sie ergibt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit 262 gegen 47 Stimmen. Gegen den Paragraphen stimmen die Konservativen geschlossen und ein kleiner Teil der Reichspartei. Die Wirtsch. Vereinigung stimmt mit der Mehrheit.

Berlin, 24. Mai. Die Kommission des Reichstags für das Kurpfälzergesetz beschloß, bei der Geschäftslage des Reichstags die Weiterberatung der Vorlage bis zum Herbst zu verlagern.



Reinen, schönen Teint, zarte, weiße Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der tägliche Gebrauch der Ray-Seife (Deutsches Reichspatent No. 112456 und 122354) durch ihren kostbaren Gehalt an frischem Hühnerrei. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! Preis pro Stück 50 Pf. Überall käuflich.



Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 28. Mai: Volkig mit Sonnenschein, mäßig warm.
29. Mai: Vielfach heiter bei Wolkenzug, wärmer.
30. Mai: Bewölkt, teils heiter, mäßig warm.
31. Mai: Reiß heiter bei Wolkenzug, wärmer, Gewitter.

Geschäftliches.

Otto Baum teilt uns mit. Der strenge Konkurrenzkampf veranlaßt jedes moderne, größere Geschäftshaus mitunter zu außerordentlichen Darbietungen - Veranstaltungen, die nicht nur Preisvorteile für die Käufer haben, sondern solche, die dem Publikum im allgemeinen Gelegenheit geben, sich darüber zu informieren, was Mode ist.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Studienreise. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat beschlossen, im laufenden Jahre von der Veranstaltung einer landwirtschaftlichen Studienreise Abstand zu nehmen und Rücksicht auf die finanziell ungünstige Lage der landwirtschaftlichen Betriebe infolge der schweren Witterungsschäden des vergangenen Jahres und der noch anbauenden großen Viehbestände.

Ziegenzucht. Zur Beschaffung guter Zuchttiere beabsichtigt die Landwirtschaftskammer eine gemeinsame Vermittlung von Zuchtziegen (Mutterziegen, Böde und Lämmer) zu veranstalten. Die Kosten für die Durchführung des Anlaufes, sowie alle übrigen Kosten bis zur Abgabe der Tiere an die Käufer trägt die Landwirtschaftskammer.

Volkswirtschaft.

Konkurse in Süddeutschland.

St. Gallen. Heinrich Franz, Schuhfabrikant und Uhrmacher. 2. Juni.
Zürich. Firma Schering und Cie. 2. Juni.
Königsberg. Joh. Doegelom, Kaufmann, (Inb. eines Papierwarengeschäfts). 2. Juni.

Vom Gefelshaus. Nachdem Kommerzienrat Sinner sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender des Gefelshaus niedergelegt hat, wurden die Herren Konrad Frauen-Beer zum ersten Vorsitzenden, Richard Schaefer-Domburg und Karl Feder-Großhans zu Vizepräsidenten ernannt.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 24. Mai. Die Deutsche Orientbank und ihre Gruppe bekamen die Konzession zur Errichtung einer ägyptischen Hypothekbank.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Vom 24. ds. Mts. an gelangen die neuen Aktien der Mittelsächsischen Privatbank, Aktienklasse in Wamburg Nr. 4201 bis 4200 mit halber Dividendenberechtigung für 1911 zur Notierung.

Vom Stahlwerksverband.

Düsseldorf, 24. Mai. In der gestrigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt. Das Inlandgeschäft in Halbzeug verlief hinsichtlich des Auftrags- und Spezifikationseingangs befriedigend. Der Auslandsmarkt verlief, wie bereits neulich mitgeteilt, etwas ruhiger, wohl hauptsächlich unter dem Einfluß der ungünstigen Marktberichte aus den Vereinigten Staaten.

Die nächste Hauptversammlung ist auf Donnerstag den 22. Juni anberaumt.

Vom Stahlwerksverband.

Düsseldorf, 24. Mai. In der gestrigen Generalversammlung des Stahlwerksverbandes wurde der vom Hüttl. Stahlwerksverein in Ilfenburg a. Harz mit Unterstützung der Rheinischen Stahlwerke gestellte Antrag auf Aufnahme der Heuburger Hütte in den Verband einer Kommission zur weiteren Verhandlung überwiesen.

Verband deutscher Drahtwalzwerke.

Düsseldorf, 24. Mai. Der Verband der deutschen Drahtwalzwerke beschloß in seiner heutigen Sitzung den Verkauf für das 3. Quartal 1911 zu unveränderten Preisen aufzunehmen.

Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde bekannt gegeben, daß das Reichsbankdirektorium beschloß, die seitberigen Vorschriften über Lombardentnahmen an den Vierteljahrsabschlüssen aufzuheben und durch folgende Bestimmungen zu ersetzen.

Zur Zahlungseinstellung D. Schnapp-Berlin. Berlin, 24. Mai. Im Konkurs der Bekleidungs- und Schuhwarenhandlung D. Schnapp in Berlin entfällt bei 600 000 M. Passiven auf die vorrechtlosen Gläubiger eine Quote von ca. 18 Proz.

Emission von 20 Millionen Dollar 5prozentiger Noten der Missouri-Pazifik-Bahn.

New York, 24. Mai. Das Bankhaus Speyer u. Co. übernimmt nunmehr von der Missouri-Pazifik-Bahn 20 Mill. Dollar 5prozentiger Noten mit dreijähriger Laufzeit, wofür die gemachten, sowie einige andere Sicherheiten vorhanden sind.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 24. Mai. Fondsbörse. An der heutigen Börse zeigte sich die Aktivität, die bereits den letzten Verkehr gekennzeichnet hatte, fort, wobei die Kursveränderungen sich in engen Grenzen hielten.

Berlin, 24. Mai. Fondsbörse. Die schwache Grundstimmung, die an der letzten New Yorker Börse vorwiegend herrschte und das beachtliche Vorzeichen des amerikanischen Kongresses gegen den Stahlmarkt blieben auf den heutigen Börsenverkehr nicht ohne Einfluß, jedoch die Tendenz sich als schwach charakterisiert.

Berlin, 24. Mai. Produktensbericht. Auch heute machte sich am Getreidemarkt wieder größere Zurückhaltung bemerkbar, so daß die Preise aller Artikel fast sämtlich unverändert blieben.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 24. April. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Kursveränderungen erfolgten: Oberrhein. West-Aktien 1000 W., Karlsruher Maschinenbau u. Bau-Aktien 200 W., Brauerei Schwab, Speyer 100 W. und Salin-Aktien 200 W., Rheinische Kreditbank-Aktien wurden zu 120,50 Prozent umgesetzt.

Table with columns for Aktien, Industrie, Brauerei, and Transport. Lists various companies and their stock prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Wittwoch, den 24. Mai 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains, listing prices for different months and grades.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 24. Mai. (Schlußkurs.)

Table with columns for Rüböl, Weizen, and other commodities, listing prices in Amsterdam.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains, listing prices in Berlin.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 24. Mai. (Schlußkurs.)

Table with columns for Hafer, Weizen, Roggen, and other grains, listing prices in Paris.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 24. Mai. (Schlußkurs.) (Telegramm.)

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains, listing prices in Budapest.

Pariser Börse.

Paris, 24. Mai. (Anfangskurse.)

Table with columns for 3% Rente, Spanier, and other financial instruments, listing prices in Paris.

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with columns for 2 1/2% Consols, 3% Reichsanleihe, and other securities, listing prices in London.

Wiener Börse.

Wien, 24. Mai. (Schlußkurs.)

Table with columns for Kreditaktien, Danubienbank, and other securities, listing prices in Vienna.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdener Bank, and various foreign securities.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegraphen der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table of Frankfurt stock market prices for telegraph companies and other securities.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank and various foreign securities.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank and various foreign securities.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank and various foreign securities.

Table of Bergwerksaktien (Mining Stocks) prices for various companies like Bochumer Bergbau and others.

Table of Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen (Mortgage Bonds, Priority Obligations) prices.

Table of Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen (Mortgage Bonds, Priority Obligations) prices.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Kreditaktien 201 1/2, Diskontokommandit 188 25, Darmstädter 126 87, Dresdner Bank 157 25, Handelsbank 166 25, Deutsche Bank 263 25, Staatsbahn 168 50, Lombard 18 1/2, Bochumer 233 50, Sächsische 203, -, Laurahütte 176 1/2, Linde 94 20, Tendenz: ruhig.

Rachbörse. Kreditaktien 201 1/2, Diskontokommandit 188 1/2, Staatsbahn 158 1/2, Lombard 18 1/2.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037. 24. Mai 1911. Provisionsfrei.

Table listing various companies and their stock prices, including Aktien-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Feuerversicherungs-Bank, etc.

SULIMA REVUE advertisement featuring a woman's face and the text 'Feinste 4 Pf. Cigarette'.

KALODONT advertisement for 'Zahn-Grème' and 'Mundwasser' featuring a dog's head.

Witterungs-Bericht. Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schwedischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14, am 23. Mai 1911 um 7 Uhr morgens.

Table of weather report data showing station names, temperatures, and weather conditions for various locations.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Kreditaktien 201 1/2, Diskontokommandit 188 25, Darmstädter 126 87, Dresdner Bank 157 25, Handelsbank 166 25, Deutsche Bank 263 25, Staatsbahn 168 50, Lombard 18 1/2, Bochumer 233 50, Sächsische 203, -, Laurahütte 176 1/2, Linde 94 20, Tendenz: ruhig.

Henneberg-Seide advertisement for silk fabric, mentioning 'Zürich' and 'G. Henneberg'.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG nehmen Sie das altbewährte

Hunyadi János Bitterwasser advertisement, 'Normaldosis: ein Weinglas voll.' with a small illustration.

Auf die Geschäftsreise advertisement for Wybert-Tabletten, featuring an illustration of a man with a suitcase.

Reparatur-Werkstätte advertisement for Stotz & Cie., listing various mechanical services and contact information.

Persil advertisement for laundry detergent, featuring an illustration of a woman washing clothes and the text 'Sommer-Kleider'.

# BENZ

## Erfolg über Erfolg

Ries-Bergrennen, 21. Mai 1911 (Graz)

**Theodor Dreher** auf **BENZ** gewinnt den **Wanderpreis des Steiermärkischen Automobilklubs**. **Vorjährige Rekordzeit um 10 Sekunden überboten.**

Coupe de „La Meuse“, 21. Mai 1911 (Bethane)

Klasse für Tourenwagen

**Erle** auf **BENZ** gewinnt den 1. Preis und die **Coupe de „La Meuse“**.

**BENZ & Cie.** Rheinische Gasmotoren-Fabrik **Mannheim**  
≡ Aktiengesellschaft ≡

Berlin, Hamburg, Köln, Koblenz, Düsseldorf, Dortmund, Essen (Ruhr), Dresden, Leipzig, Chemnitz  
Plauen (Vgtl.), Breslau, Posen, Stettin, Wien, Budapest, Paris, London, Madrid, St. Petersburg  
Moskau, Odessa, New York, Buenos Aires, Rio de Janeiro.

Tourenwagen      Stadtwagen      Geschäftswagen  
Lastfahrzeuge      Motordroschken      Motoromnibusse

### Unsere Abteilung Motorenbau liefert:

Rohölmotoren (System Diesel) für stationäre und Schiffszwecke, Gasmotoren, Benzinmotoren, Benzolmotoren, Petroleummotoren, Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen und Torf. Fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen, Beleuchtungswagen

Vertretung: Rheinische Automobilgesellschaft A.-G., Mannheim P 7, 24 (Heidelbergertsr.)



### Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.  
Himmelfahrtstag.

**Trinitatiskirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Freyer. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier.

**Konfessionalkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpper. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gulein. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gulein.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gulein.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dahmer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höpfer.

**Johanniskirche — Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Wohligeliegen.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gulein.

**Diatonischenkapelle.** Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Pfarrer Haas.

### Stadtmision.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.  
Himmelfahrtstag.

Nachmittags 3 Uhr: Gebetstunde, Stadtmisionar Bauer. Abends 8 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.

### Katholische Gemeinde.

Donnerstag (Christihimmelfahrt), 25. Mai 1911.

**Jesuskirkche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärkatechismus mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Bittprozession in der Kirche, Rev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 3 Uhr feierliche Vesper. — 1/2 8 Uhr Mai-Andacht mit Predigt und Segen. (Die Kollekte ist für die Armen des Vincentiusvereins bestimmt.)

**Unser Pfarrkirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsame hl. Kommunion der Eristkommunikanten. — 1/2 10 Uhr Prozession und Verlesung der 4 Flurenwangelien, nachher Hochamt mit Segen. — 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. — 1/2 8 Uhr Vesper mit Segen. — 1/2 8 Uhr Predigt, nachher Mai-Andacht. (Die Kollekte ist für die Armen des Vincentiusvereins bestimmt.)

**Katholisches Bürgerhospital.** 1/2 9 Uhr Amt mit Predigt und Segen; Kollekte. — 10 Uhr Gammelfest-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Osterzeit.

**St. J. Maria-Kirche, Neckarstadt.** 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Prozession und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 1/2 8 Uhr Andacht. — Abends 7 Uhr Mai-Andacht mit Predigt und Segen.

**St. Geist-Kirche.** 6 Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Prozession mit den 4 Stationen, leuchtendes Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 8 Uhr feierliche Vesper mit Segen. — Abends 7 Uhr Predigt und Mai-Andacht. (Die Kollekte ist für die Armen des Vincentiusvereins bestimmt.)

**Liebfrauenkirche.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 9 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Eristkommunikanten. — 1/2 10 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 11 Uhr heil. Messe. — 1/2 8 Uhr Vesper. — 1/2 8 Uhr im Monatshaus Versammlung des Dienstbotenvereins. — 1/2 8 Uhr Mai-Andacht mit Predigt und Segen.

**St. Josefs-Kirche, Lindenhof.** 6 Uhr Beicht. — 1/2 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Predigt mit Hochamt und Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr feierliche Vesper. — 1/2 8 Uhr Mai-Andacht mit Predigt, Prozession und Segen.

**St. Bonifaziuskirche.** Wohligeliegschule, Käferlackerstraße 93/109, Eingang: rechtes Hoftor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr heil. Messe und gemeinsame hl. Kommunion der Eristkommunikanten u. Eristkommunikantinnen. — 1/2 10 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 1/2 8 Uhr Mai-Andacht.

**Kathol. Kirche zu Neckarau.** 7 Uhr heil. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr hl. Messe. — 1/2 9 Uhr Kurprozession; nach derselben Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 1/2 8 Uhr feierliche Mai-Andacht. NB: Bei ungünstiger Witterung ist der Gottesdienst am Vormittag wie an Sonntagen.

**St. Antoniuskirche in Rheinau.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr hl. Kommunion für Frauen; Frühmesse. — 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen. — 2 Uhr Mai-Andacht.

**Freitag 8 Uhr Mai-Andacht.**

### Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.  
Donnerstag, den 25. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian.

### Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.  
47. Vorstellung im Abonnement B,  
Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Akten von Scribe — Musik von G. Meyerbeer.

Regie: Eugen Gehraß — Dirigent: Arthur Dobanys.

#### Personen:

Margarethe von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich  
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre  
Valentine, seine Tochter  
Graf von Nevers  
Lavanne  
Goffe  
De Nes  
Nero  
Thore  
Recurevert

Rose Kleinert  
Arthur Dacyna  
Betty Schuber  
Joachim Kromer  
Max Felmy  
Fritz Müller  
Franz Bartenstein  
Jugo Wolffin  
Jans Bronners  
Karl Marx

Paul de Rangis, ein protestantischer Edelmann  
Marcel, sein Diener  
Urbain, Page der Königin  
Ehrendamen derselben  
Mönche  
Ein Nachwächter  
Bois Rose, protestantischer Soldat

Katholische und protestantische Edelleute, Hof-erren, Hofdamen, Pagen und Diener der Königin und des Grafen von Nevers. Bienen- und Bienenweibchen. Studenten. Katholische und protestantische Soldaten. Leibwache der Königin. Musikanten. Schiffer. Bürger und Volk.

Ort der Handlung: In den beiden ersten Akten in der Touraine, in den zwei letzten in Paris.

Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage. Im 8. Akt: Bienenweibchen, getanzt von Annie Hans, Marie Zimmermann und den Damen des Balletts.

Kasseneröffnung, 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr.  
Nach der 2. u. 3. Akte. Anden größere Pausen halt.

#### Höhe Preise.

Im Großh. Hoftheater.  
Freitag, den 26. Mai (Militär-Vorstellung)  
Der Better  
Die zärtlichen Verwandten  
Anfang 6 Uhr.

Ein praktischer unentbehrlicher  
**Reisebegleiter**  
ist das  
**Kleine Kursbuch**  
Sommer 1911

Enthaltend die wichtigsten Listen der  
Badischen, Pfälzischen, Main-Neckar-  
und Preuß.-Seltischen Bahnen  
sowie Umfänge

Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg  
berührenden Lokalbahnen.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen,  
bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers,  
sowie direkt beim Verlag

Dr. F. Haas'chen Buchdruckerei G. m. b. H.  
E 6.2 Mannheim E 6.2

### Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach langer, schwerer Krankheit im 57. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau  
7700

## Emma Cordes

geb. Röchling.

Die Einsegnung findet am 26. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Friedhofkapelle statt.

Es wird gebeten Condolenzbesuche zu unterlassen,  
Heidelberg (Häuserstr. 20), 24. Mai 1911.

**Aug. C. Cordes**  
**Ernst Cordes**  
**Max Werner und Frau Martha**  
geb. Cordes, mit Sohn Kurt  
**Herm. Cordes, Capt.-Leutn.**  
**Rudolf Cordes, Dipl.-Ing.**  
**Walter Cordes**  
**Aug. Cordes, Fähnrich z. S.**

### Veteranen-Verein Mannheim. Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr  
**Ernst Merkle**  
Baumeister und Wirt

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Mai 1911 nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Der Verein sammelt sich um 3 1/2 Uhr an der Leichenhalle.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die Städt. Sparkasse ist für den Verkehr mit dem Publikum während des ganzen Jahres wie folgt geöffnet:

Jeden Samstag: von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags;  
an den übrigen Werktagen: von 8-12 Uhr vormittags und von 2-4 1/2 Uhr nachmittags.  
Mannheim, 4. Mai 1911.  
Städt. Sparkasse:  
S a m e l e r.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel  
**Andreas Westermann**

Teilnehmer der Feldzüge 1866 u. 1870/71 heute früh im Alter von nahezu 67 Jahren nach kurzem schwerem Krankenlager entschlafen ist.

In tiefer Trauer  
Familie Westermann  
Familie Krehl.

MANNHEIM, den 24. Mai 1911.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Mai nachm. 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

### Bekanntmachung.

Die fester im Stationsamt Industriezweigen eingerichtete Verkaufsstelle für Wochenfahrtscheinhefte der elektrischen Straßenbahn wird vom  
Freitag, 26. Mai 1911 ab bis auf weiteres in das  
Büreau an der Helmholzstraße  
gegenüber dem städtischen Elektrizitätswerk verlegt. Aufgabzeit:  
Freitags und Samstags jeweils von 10-12 Uhr vormittags, 2-7 1/2 Uhr nachmittags.  
Mannheim, den 24. Mai 1911.  
Städt. Straßenbahnamt:  
H e i m t. 1205

Elegant  
schnellaufend &  
unverwüstlich sind



**ADLER**  
RÄDER

Selt Jahrzehnten als 15688

**erstklassige Qualitätsmarke**  
allseitig anerkannt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbliche Leistungen.

**P. & H. Edelmann, D 4, 2.**

Soeben eingetroffen  
frische  
**Bodensee-  
Blaufelchen**  
Lebende  
Bachforellen  
in jeder Grösse  
von 60 Pfg. an  
stets vorräthig  
Lebende Hechte  
Lebende Aale  
Rheinsalm  
jetzt sehr billig.  
Sommermalta  
Matjes-Heringe  
empfehlen  
Bekanntmachung:  
**J. Knab**  
D 1, 14. Tel. 299.

Kauft das  
**Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.**  
Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.  
In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der  
**Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. F. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

14. Reutob n. S. 20. Mai. Das Bleisiegel einer päpstlichen Bulle wurde auf dem Bodenpflanz der höheren Mädchenschule am Karlsberg gefunden. Sie trägt auf der einen Seite den Namen des Papstes Honorius III., welcher 1285-1287 regierte. Auf der Rückseite sind die Bilder der Apostel Petrus und Paulus. Schon früher wurde behauptet, daß das ehemalige Augustinerinnen-Kloster „unter den Felsen“ vom 13. bis 15. Jahrhundert auf diesem Platz seinen Sitz hatte.

### Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 20. Mai. (Strafkammer II.) Vorz.: Landgerichtsvater Kircher.

Der 26 Jahre alte Schuhmacher Ludwig Kiefer hat sich bei Gelegenheit einer Kommunionfeier an Alkohol überbenommen und sich dann eines Vergehens im Sinne des Paragr. 176 Riff. 3 schuldig gemacht. Man erkennt auf 7 Monate Gefängnis.

Ein ehemalige Arbeiter der Bad. Anilin- und Soda-

fabrik hatte die chemischen Kenntnisse, die er in seiner Tätigkeit so im Vorbeigehen sich erworben hatte, in der Praxis verwendet, indem er ein scheußliches Gemisch als Kognatvermittler herstellte. Er entzog vergälltem Spiritus das Vergällmittel und verwendete den auf diese Weise gewonnenen billigen Spirit zur Erzeugung eines Kognats, der den ganzen Artikel in Verzug zu bringen geeignet war. Von diesem Restar kaufte der Händler Wilhelm Baumann 50 Flaschen à 85 Pfg. und hatte gerade 25 Flaschen davon in weitere Kreise abgesetzt, als die ersten schauerbaren Folgen bei der Landtschaft eintraten und die Gesundheitspolizei der Herkunft des Teufelsbrantes nachforschte. Baumann wurde von der Steuerbehörde zur Verantwortung gezogen, weil er die Verzehrssteuer umgangen hatte. Es wurde ihm eine Geldstrafe von 50 M. diktiert. Auf seine Berufung wird er heute freigesprochen, weil das Gericht sich nicht zu der Annahme entschließen konnte, der Angeklagte habe die Absicht gehabt, die Steuerbehörde zu täuschen.

Ein 17-jähriger Tagelöhner, der aus der Erziehungsanstalt in Neblingen geflüchtet war, hat aus einigen Bauhütten in der Oststadt Kleider, eine Uhr und Flaschenbier, aus der Wirtshaus Mittelstraße 113 Zigaretten, Flaschenbier, eine Wand-

uhr und 2 M. bar, vor dem Hause S 6, 20 von einem Stiegelhauer Wälschschmied Vorhänge, die einer Oberlehrerwitwe gehörten, im Werte von 89 M. und vom Abbruchablag der Zuderfabrik einen halben Zentner Blei gestohlen. Ein Freund des Diebes und die Mutter und ein jüngerer Bruder dieses Freundes haben einen Teil des Gestohlenen in Verwahrung genommen und zum Teil bei der Veräußerung oder Verpfändung mitgewirkt. Der Hauptangeklagte wird zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis, der eine Hebler zu 10 Wochen, die Mutter dieses Diebes ebenfalls wegen Heblererei zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, der jüngste Angeklagte, den K. A. T. I. lassen verteidigte, freigesprochen.

\* Aus dem Schöffengericht. Als Dr. Wäh gab sich im Februar d. J. der Hausierer Arnold B. K. h. von hier verschiedene Frauen gegenüber aus, bei denen er „edles Waschnittel“ (Seifenpulver) anpreis zu 7.50 M. pro 10 Pfund-Paket. Nach der Untersuchung durch den Sachverständigen, Herrn Dr. Stuhmann, hatte die Seife nur einen Wert von 12-15 Pfg. pro Pfund. Wegen den Angeklagten werden wegen Betrugs eine Woche und wegen Annahme eines falschen Titels 3 Tage Haft ausgesprochen.





Liegenschaften

In guter Lage, Nähe des... Privathaus... mit 4 Z. Wohnz.

Privathaus

östl. Stadtteil... Immobilien-Bureau Levi & Sohn

Infolge Verlegung meines... Dr. August Reibla

Grund. Haus... Dr. August Reibla

Dr. August Reibla... Dr. August Reibla

Siedenheim

Wohnhaus in schöner freier... Siedenheim

Stellen finden

Wohlfühl... Stellen finden

Großhanderei

Wohlfühl... Großhanderei

Speditenr

als Stellvertreter des... Speditenr

Gejucht

von großer Speditenr... Gejucht

Speditenr

Effekten unter... Speditenr

Gesucht

für sofort oder später... Gesucht

Kaufmann

mit gut. französischen... Kaufmann

Stadt-Reisender

Ein l. d. hiesigen... Stadt-Reisender

Junger Zeichner

für Blaupausen und... Junger Zeichner

DREHER

zum sofortigen Eintritt... DREHER

Gönicke

Klein... Gönicke

Ferner empfehle mein... Jos. Schieber

Electron

Erstes, größtes, bedeutendstes... Electron

Sichtheil-Institut

am Platze... Sichtheil-Institut

Läden

in meinem Neubau... Läden

Dankfagungen

Geheilt wurden... Dankfagungen

Chronische Katarrhe

G. B. i. M., chronischer... Chronische Katarrhe

Kopfschmerzen

Frl. M. i. Sch., jahrelange... Kopfschmerzen

Berdannungsstörungen

Frau M. i. W., Berdannungs... Berdannungsstörungen

Ladenlokale

nebst Nebenräume... Ladenlokale

Bäckerei

in guter Lage... Bäckerei

Tiefbau-Techniker

mit guter Praxis... Tiefbau-Techniker

Auto-Reparatur

tätig selbständig... Auto-Reparatur

Offene Stelle

In einem christlichen... Offene Stelle

Komptoiristin

geübten Alters... Komptoiristin

Placierungs-Institut

Beck-Neubinger... Placierungs-Institut

junges Mädchen

15-16 Jahre alt... junges Mädchen

Läden

C 5, 8 Laden mit... Läden

Zu meinem Neubau

E 7, 20, Laden... Zu meinem Neubau

Q 5, 16

großes Ladenlokal... Q 5, 16

U 4, 19

Laden m. Abstell... U 4, 19

Siedheimerstraße 34

Laden mit Wohnung... Siedheimerstraße 34

Siedheimerstr. 106

Laden mit Wohnung... Siedheimerstr. 106

Große, helle Ladenlokale

nebst Nebenräume... Große, helle Ladenlokale

Mekgerladen

in guter Lage... Mekgerladen

Ehoner, großer Laden

sofort zu vermieten... Ehoner, großer Laden

Prinz Wilhelmstrasse 10.

Schöne, große... Prinz Wilhelmstrasse 10.

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf... Pilo

Bettfedern-Reinigung

W. FAHRIAN... Bettfedern-Reinigung

Natürliche Mineralwasser

Bäderpräparate... Natürliche Mineralwasser

Zugregulierung System Rohrer

Rauchgase... Zugregulierung System Rohrer

Küchen-Möbel

in allen Stilformen... Küchen-Möbel

Gebrüder Schwabenland

Hoflieferanten... Gebrüder Schwabenland

An- und Verkauf von gebrauchten Büchern

ganzer Jahrgänge... An- und Verkauf von gebrauchten Büchern

Zu vermieten

Neckarstraße, 3. Stock... Zu vermieten

Heidelberg

Herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung... Heidelberg

Heidelberg

Im Neubau... Heidelberg

Heidelberg

3-Zimmer-Wohnung... Heidelberg

Heidelberg

3-Zimmer-Wohnung... Heidelberg

Heidelberg

3-Zimmer-Wohnung... Heidelberg

Heidelberg

3-Zimmer-Wohnung... Heidelberg

Akademiestrasse No. 7.

Schöne 5-6 Zimmer-Wohnung... Akademiestrasse No. 7.

Alphornstr. 13

part. eine 3-Zimmer-Wohnung... Alphornstr. 13

Beilstr. 28

4 Zimmer mit Küche... Beilstr. 28

Gontardstr. 6

2 1/2 Zim. u. Küche... Gontardstr. 6

Im Hause Gontardplatz 1

2 mal 3 Zimmer mit Küche... Im Hause Gontardplatz 1

Gabelbergerstr. 9

2 Zimmer u. Küche... Gabelbergerstr. 9

Emil Heckelstr. 10

2 u. 3. Stock je 4 Zim. mit... Emil Heckelstr. 10

Hafenstraße 26

2. Stock, 4 Zimmer, Kammer... Hafenstraße 26

Kaiserring 20

schöne 6-Zimmer-Wohnung... Kaiserring 20

Käfertalerstr. 55

Schöne 3-Zimmer-Wohnung... Käfertalerstr. 55

Leinhardtstr. 18

2 u. Küche m. Abstell... Leinhardtstr. 18

Luisenring 51

4 Zimmer, Bad, Küche... Luisenring 51

Lorenzstraße 21

schöne 3 Zimmer, Küche... Lorenzstraße 21

Seinrich Langstraße 19

schöne 3-Zimmer-Wohnung... Seinrich Langstraße 19

Mollstraße 32

(Städt. Stadt) zu vermieten... Mollstraße 32

Gr. Merzellstraße 23

schöne große 3 Zimmer-Wohnung... Gr. Merzellstraße 23

Rheinstrasse 1

5te Luisenring, ist die... Rheinstrasse 1

Siedheimerstr. 16

5. St., 3-4 Zimmer u. Küche... Siedheimerstr. 16

Schwefelstraße 51

3 Zimmer u. Küche... Schwefelstraße 51

Schwefelstraße 154

2-Zimmer-Wohnung mit... Schwefelstraße 154

Stephanienpromenade 7

Schöne Lage am Rhein... Stephanienpromenade 7

5-6 Zimmer, Fremden- und... Stephanienpromenade 7

Schwefelstr. 162

2 Wohnungen im 1. u. 2. St... Schwefelstr. 162

Freidrichsring 46

3-Zimmer-Wohnung... Freidrichsring 46

schöne 2-Zimmer-Wohnung... Freidrichsring 46

3-Zimmer-Wohnung

mit Vorgarten, eleg. ausge... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

mit gr. Balkon u. freier... 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern... 3-Zimmer-Wohnung

schöne 2-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung



Freitag  
Samstag  
Sonntag  
Montag



billige Ausnahmetage

für

Handschuhe und Strümpfe

Preise nur für diese 4 Tage gültig!

Bitte unser Spezialfenster  
Breitestrasse zu beachten!

Grosse Posten:

Lange Damen-Halbhandschuhe weiss und schwarz durchbrochen	Paar	20 Pfg.
Lange Damen-Halbhandschuhe weiss und farbig mit Seidenspitze	Paar	35 Pfg.
Lange Damen-Halbhandschuhe weiss und farbig, hübsche Muster	Paar	48 Pfg.
Lange Damen-Halbhandschuhe schwarz und weiss, Fil de Perso	Paar	60 Pfg.
Lange Damen-Fingerring- schuhe weiss, Fil de Perso	Paar	85 Pfg.

Macco-Socken vorzögl. Qualität	Paar	35 Pfg.
Schweiss-Socken grau, fein	Paar	40 Pfg.
Schweiss-Socken extra stark	Paar	60 Pfg.
Ringel-Socken	Paar	45 Pfg.
Ringel-Socken verschiedene eleg. Dessins	Paar	75 Pfg.

Grosse Posten:

Durchbroch. Damenstrümpfe schwarz und leder, hübsches Muster	Paar	55 Pfg.
Durchbroch. Damenstrümpfe schwarz und farbig, eleg. Dessins	Paar	95 Pfg.
Gewebte Damenstrümpfe schwarz und leder	Paar	28 Pfg.
Gewebte Damenstrümpfe schwarz und leder	Paar	48 Pfg.
Gewebte Damenstrümpfe schwarz	Paar	75 Pfg.

Bunte Kinder-Söckchen

Gr. 1-3	4-6	7-8
20 Pfg.	30 Pfg.	40 Pfg. d. Paar

Kinder-Strümpfe  
in schwarz und leder

Gr. 1-3	4-6	7-9
25 Pfg.	35 Pfg.	45 Pfg. d. Paar

Ferner empfehlen unsere bekannte Marke:

**„AGEA“**  
Kinder-Söckchen  
ges. gesch. No. 21244

Bei diesen Söckchen ist das lästige Rutschen derselben ausgeschlossen, da solche durch ihren vorzüglichen Schluss fest am Bein sitzen. :: ::

**B. Kaufmann & Co.**  
P 1.1.

Der grossen Nachfrage wegen führen auch in diesem Jahr wieder:

**Alba Socken**  
(medizinisch imprägniert).  
Kein Schweissstuss mehr, ärztlich begutachtet und empfohlen.  
Besitzen Schweissfüsse absolut, sicher ohne schädliche Folgen.

Aus dem Grossherzogtum.

♣ Seddesheim, 22. Mai. Die Tabakpflanzen sind jetzt trotz des zeitweise ungünstigen Frühjahreswetters so weit gediehen, dass man mit dem Verpflanzen auf die Felder bereits begonnen hat. Es beginnt damit die eigentliche Verarbeitung des Tabaks im Freien, die viele Mühe und Sorgfalt, aber auch Geschick erfordert und etwa 12-13 Wochen dauert. Wenn man dann bedenkt, welche Behandlung der Tabak noch nach der Einbeimung erheischt, darf man den Tabakbauern schon einen guten Preis für ihre Ware gönnen.

♣ Schwellingen, 22. Mai. Gestern fand in der Glas-  
halle zum „Wilden Mann“ hier die diesjährige Bezirks-  
versammlung der Gewerbe- und Handwerker-  
vereine des Amtsbezirks Schwellingen statt, an

der als Vertreter der Staatsbehörden Herr Regierungsrat Dr. Kral, als Vertreter der Stadtverwaltung Herr Bürgermeister Hartmann und als Vertreter des Unterpfalshäuerbundes dessen Vorsitzender, Herr Busam-Mannheim, teilnahmen. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Burger-Schwellingen, hielt Herr Gewerbelehrer Wagners-Weinheim einen lehrreichen Vortrag über das Thema: „Wie schützt sich der Handwerker vor geschäftlichen Nachteilen?“ Aus der Fülle des Vortrags genen interessierten besonders auch die Ausführungen über Bestellung und Lieferung, Zurückbehaltungsrecht und Pfandrecht, das Inventarversteigerung und die Konventionalstrafe. Am Schlusse der Versammlung ergriff Herr Bürgermeister Hartmann das Wort, gab sich als Freund des Handwerks zu erkennen und versprach, jederzeit das Möglichste zur Förderung des Handwerks zu tun. — Herr Reallehrer Dörner hier feiert am 24. ds. Mts. sein 25jähriges Dienstjubi-

laum an der hiesigen Realschule. — Ein Riesenbargel im Gewicht von 180 Gramm ist gegenwärtig im Gasthaus „zum goldenen Flug“ hier zu sehen, eine auf dem Gebiete der Spargelzucht zweifellos seltene Erscheinung.

♣ Karlsruhe, 22. Mai. Der Verein zur Verbefferung der billigen Sonntagstrümpfe lässt seit kurzem an den Sonntagen „Rote Radler“ in der Kaiserstrasse unserer Hauptgeschäftsstrasse auf- und abwandeln, die große Plakate mit der Aufschrift „Kauft nicht am Sonntag“ tragen und dadurch Propaganda für die Sonntagstrümpfe machen. Die Mehrzahl der Geschäfte in der Kaiserstrasse hat jetzt Sonntag geschlossen. Viel belacht wurde deshalb gestern, dass sich die Plakatträger stets in unmittelbarer Nähe der offenen Geschäfte befanden. Dieser zarte Hint fand beim Publikum verständnisvolle Aufnahme, jedenfalls dürfte die stadträufliche Vorlage die ersehnte Sonntagstrümpfe für die Handlungsangestellten bringen, was zu begrüssen wäre.

**Champagne G. Eckel & Cie**  
Epernay  
Montigny-Metz  
Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

